

# Posener Tageblatt

Kosmos  
Terminkalender

1930  
unentbehrlich auf jedem  
Schreibtisch  
Preis 2,40  
In jeder Buchhandlung  
oder bei KOSMOS, Zie-  
rzyńska 6, Telef. 6823

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Aus-  
gabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Din  
einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit Austr. Beilage 0,40 zł  
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile  
17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr.  
Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100%. Aufschlag. — Bei höherer  
Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an  
bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann  
nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge  
undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos  
Sp. 3 o. a., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275,  
6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des  
Posener Tagblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher  
6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postfach-  
konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

In jeder deutschen Büro  
gehört der  
KOSMOS  
TERMINKALENDER  
1930  
Preis 2,40  
In jeder Buchhandlung  
oder bei KOSMOS, Zie-  
rzyńska 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang

Sonabend den 1. Februar 1930

Nr. 26

## Vollkonferenz in London.

Der italienische Standpunkt.

Heute vormittag um 10 Uhr trat im Queen and  
Drawing Room im St. James Palace die zweite  
Vollkonferenz der Flottenkonferenz zusammen.  
Soweit die Journalisten im Konferenzraum keinen  
Platz hatten, hatte man es ihnen ermöglicht, in  
einem Nebenzimmer, das durch Mikrophon und  
Lautsprecher an den Konferenzraum angeschlossen  
ist, den Verhandlungen der Konferenz zu folgen.

Grandi gab seinen Protest zu Protokoll.  
Macdonald eröffnete die Konferenz mit der  
Mitteilung, daß Italien die beiden von ihm auf  
das Programm gesetzten Punkte für grundsätzliche  
Fragen und nicht für Fragen der Methode hatte.  
Der italienische Delegierte hätte daher gebeten,  
eine Erklärung abgeben zu dürfen, um Mißver-  
ständnisse sowohl hier als auch in Italien zu ver-  
meiden.

Hierauf ergriff

Grandi

das Wort. Er erklärte die vier von Frankreich  
und England aufgestellten Programmpunkte be-  
trifften genau dieselbe Methode, dagegen ständen  
die beiden italienischen Punkte der Maximal-  
tonnage und der Verhältniszahlen auf einem  
anderen Boden. Sie seien grundsätzliche  
Fragen. Italien sei bereit, zu warten, und  
sei bereit, an der Erörterung der anglo-französi-  
schen Programmpunkte teilzunehmen; es sehe  
jedoch keine Möglichkeit, sich auf irgend eine tech-  
nische Methode zu verpflichten, bevor seine  
grundsätzlichen Fragen erledigt seien. Ita-  
lien müsse sich also seine Entscheidung vorbehalten.

Hierauf stellte

Macdonald

kurz fest, daß die beiden Programmpunkte Italiens  
zurückgestellt seien und daß von der Konferenz  
über sie keine Entscheidung getroffen würde.  
Nebstgeblieben seien nun die beiden wichtigen  
Fragen der Gesamttonnage und der Ab-  
rüstung nach Klassen. Hierzu gebe er dem  
amerikanischen Staatssekretär Stimson das  
Wort.

Stimson

brachte eine Resolution ein, in der die Ueber-  
weisung der anglo-französischen Programmpunkte  
an ein Komitee beantragt wird, das aus den  
Abordnungsführern und einem weiteren Abge-  
ordneten jedes einzelnen Landes bestehen soll.  
Diese vier Programmpunkte sind folgende:

a) Frankreich.  
1. Der Grundsatz der Gesamttonnage.  
Dieser Grundsatz sieht als Punkt 1 lediglich um  
den Schein zu wahren, denn die französische Ab-  
ordnung führt als Punkt 2 und 3 einen sogenann-  
ten Uebergangsvorschlag an.  
2. Welche Klassifikation kann vorgenommen  
werden?  
3. Die Höhe und die Bedingungen der Trans-  
fer-  
tonnage.

b) Großbritannien.  
Abrüstung nach Kategorien.  
Nebstgeblieben aus diesem ganzen Schein-  
gesetz natürlich nur Punkt 2 und 3 der fran-  
zösischen Abordnung, nämlich die Abrüstung nach  
Klassen und der Tonnagetransfer.

Damit hat Frankreich seinen alten Grund-  
satz der Gesamttonnage aufgegeben, und die Ein-  
gung bereitet sich vor auf dem Grundsatze der alten  
anglo-amerikanischen Idee der Abrüstung nach  
Klassen.

Der Rest der Sitzung war eine gut gelun-  
gene Theatervorstellung. Der amerika-  
nische Abgeordnete Gibson gab einen histori-  
schen Ueberblick über die Entwicklung der Ab-  
rüstungsfrage und des Transfervorschlages von  
Paul-Boncour bis zur Gegenwart.

Anschließend entwickelte

Gibson

kurz den amerikanischen Standpunkt:  
Amerika hält die Ausfaltung des Unbekannten,  
also die Ausfaltung des Ueberwachungsmonitors  
für die Hauptfrage, daher ist es grundsätzlich für  
Abrüstung nach Schiffsklassen. Trotzdem erkennt  
Amerika die Bedürfnisse der kleineren Mariner  
nach besonderer Bewertung an und will seinen  
Willen nicht aufzwingen. Daher empfiehlt Ame-  
rika die Ausarbeitung des Transfervorschlages.

Da ergriff

Tardieu

das Wort und dankte Gibson unter besonderer  
Betonung der Verdienste der Franzosen im aufge-

meinen und Paul-Boncour im besonderen um  
die Transferfrage. Es käme nunmehr dar-  
auf an, eine Formel zu finden, und er sei über-  
zeugt, daß diese Formel gefunden werden würde.  
Anschließend sprach Macdonald und die  
übrigen Abordnungsführer, und es wurde die  
Stimson'sche Entschließung einstimmig angenom-  
men und der Ausschuss ernannt.

Zufriedenheit.

London, 31. Januar. (R.) Ein englisches, der  
Regierung nahestehendes, großes Blatt der Ar-  
beiterpartei weiß über die geistigen Verhandlun-  
gen auf der Londoner Flottenkonferenz zu be-

## Der verschwundene General.

Wilde Gerüchte.

Paris, 30. Januar.

Das mysteriöse Verschwinden des Generals  
Rutjefow, Präsident der „Zaristischen Front-  
kämpfervereinigung“ in Frankreich, bleibt weiter  
in völliger Dunkel gehüllt. Es kursieren die  
finstesten Gerüchte über dessen „Entführung“  
durch bolschewistische Agenten, in denen Auto,  
Flugzeug, Verrat in den eigenen Reihen, Fest-  
haltung in einer Villa in der Umgebung von  
Paris und Mord sich vereinigen finden. Inter-  
essant sind die Äußerungen des früheren sowjeti-  
schen Botschafters Bessedowsky, der durch  
seine Enthüllungen über die sowjetische Terror-  
herrschaft schon einiges Aufsehen erregt hatte.  
Bessedowsky erzählt, daß die Person des Generals  
in Moskau in hohem Maße interessiere. Sein  
Kommen und Gehen wurde von bolsche-  
wistischen Spionen genau überwacht,  
da er nach Auffassung der Moskauer Leitung für  
die russischen Emigranten in Frankreich eine be-  
deutende moralische Stütze bedeute und sozusagen  
die Seele der antibolschewistischen Bewegung im  
Auslande darstelle. Auch Bessedowsky glaubt, daß  
der General Rutjefow verraten worden  
sei, und zwar von einem der russischen Emi-  
granten, die der Vereinigung angehören und die  
sich in Paris als Chauffeure ihr Leben verdienen  
und abwechselnd dem General für seine Wege  
zur Verfügung stehen. Nur so dürfte es möglich  
gewesen sein, daß Rutjefow in einen Hinter-  
halt gelockt werden konnte, da er sonst  
außerst mißtrauisch und vorsichtig gewesen sei.  
Der Chef der G.P.U. in Paris, Trowan-  
witsch, erzählt Bessedowsky weiter, hätte ihm  
einmal erklärt, daß er in der Umgebung des  
Generals eine sichere Vertrauensperson besitze, die  
ihn von Tag zu Tag über die Begegnungen und  
Wege des Generals unterrichtete. Sollte er von  
Sowjetagenten irgendwo festgehalten sein, so  
werde man versuchen, durch Drohungen Einzel-  
heiten über die antibolschewistische Organisation  
in Europa von ihm zu erhalten. Als Druck-  
mittel werde man die Androhung von Attent-  
aten gegen seine Frau und seinen Sohn ver-  
wenden.

In Pariser russischen Emigrantentreifen er-  
wartet man, eines schönen Tages aus russischer  
offizieller Quelle zu hören, daß der General ver-



Rätselhaftes Verschwinden eines  
russischen Emigranten-Generals.

Der ehemalige russische General Rutjefow,  
Führer der russischen Emigrantentolonie in Paris,  
ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Man  
rechnet mit der Möglichkeit, daß der General von  
bolschewistischen Agenten entführt worden ist. Der  
Fall erregt in Paris großes Aufsehen.

richten, daß der Erfolg befriedigend gewesen  
sei. Der seit langem bestehende Streit zwischen  
den Anhängern der Festlegung einer Gesamt-  
tonnage und denjenigen, die eine Rüstungsein-  
schränkung nach Schiffskategorien vorgeschlagen  
hätten, sei einer Lösung nahege-  
bracht worden. Wenn diese Frage einmal er-  
ledigt sei, könne man sich der eigentlichen Auf-  
gabe der Konferenz zuwenden, die, wie der italia-  
nische Außenminister betont habe, die Herab-  
setzung der Flottenrüstungen sein müsse.

Frankreichs Absichten.

Paris, 31. Januar. (R.) Nach einer Mit-  
teilung aus London soll die französische Dele-  
gation auf der Flottenkonferenz die Absicht  
haben, den übrigen Delegationen ein Schreiben  
zugeben zu lassen, in dem für Frankreich eine  
Tonnage von 800 000 Tonnen für die Flotte ge-  
fordert werden soll.

hastet sei, als er sich über die Grenze begeben  
wollte, daß gegen ihn ein politischer Prozeß an-  
gestrengt und er schließlich erschossen worden  
sei.

Paris, 31. Januar. (R.) In Paris sind über  
das Verschwinden des ehemaligen russischen  
Jagengenerals die wildesten Gerüchte ver-  
breitet. Eine Zeitung behauptet, daß der Ge-  
neral in der russischen Botschaft in Paris  
gefangen gehalten werde. Die Zeitung  
verlangt, daß der Botschaft ein Ultimatum  
gestellt werde, in welchem die sofortige Aus-  
lieferung des Generals verlangt und für den  
Fall der Ablehnung mit dem Abbruch der  
diplomatischen Beziehungen gedroht  
werden soll. Ein Reisender will auf der  
Fahrt von Nizza nach Paris ein Gespräch  
zweier Mitreisenden angehört haben, das zuerst  
in französischer und dann in lettischer Sprache  
geführt worden sei. In diesem Gespräch liege  
die Rede gewesen von einem Anschlag in Paris.  
Schließlich will ein Krankenpfleger einer Irren-  
anstalt in der Nähe der Wohnung des ver-  
schwundenen Generals ein graues Automobil mit  
heruntergelassenen Fenstervorhängen bemerkt  
haben. Er habe dann weiter gesehen, wie der  
General an dem grauen Automobil hätte vorbeig-  
gehen wollen, plötzlich jedoch ergriffen und in  
das Automobil hineingezerrt wurde, das dann  
fortgefahren wäre.

Die Reparationsbank.

Paris, 31. Januar. (R.) Die Einrichtung der  
Reparationsbank in Basel stößt auf  
größere technische Schwierigkeiten, als zunächst  
angenommen wurde. Es hat sich als unmöglich  
erwiesen, das Gebäude innerhalb der kurzen vor-  
geschriebenen Frist für die Internationale Bank ein-  
zurichten. Der Einrichtungs-ausschuss hat sich  
einstweilen zu Beratungen nach Paris begeben.

## Der preußische Kultus- minister zurückgetreten.

Berlin, 31. Januar.

Der preußische Unterrichtsminister Dr. Beder  
ist gestern nachmittag beim preußischen Minister-  
präsidenten Braun erschienen und hat ihm  
seinen Rücktritt vom Amte des Kultusmini-  
sters in Preußen erklärt. Ministerpräsident  
Braun hat daraufhin den Vizepräsidenten des  
Provinzialparlamentes der Provinz Branden-  
burg, Grimme, zum preußischen Unterrichts-  
minister ernannt.

Der Wortlaut des Abschiedsgefuchs

Der Kultusminister Professor Dr. Beder hat  
an den preußischen Ministerpräsidenten Dr.  
Braun folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Die  
politische Entwicklung der letzten Zeit hat mich  
zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Auffassung  
führender Parteien von der Bedeutung der  
kulturellen Aufgaben meines Ministe-  
riums so stark von dem Geiste abweicht, den ich  
in langen Jahren mühevoller Arbeit im Dienst  
der geistigen und politischen Erhaltung der deut-  
schen Republik zu verwirklichen bemüht war, daß  
für mich eine geistliche Wirksamkeit nicht mehr  
gegeben ist. Ich lege deshalb hierdurch mein  
Amt nieder. Ihnen, Herr Ministerpräsident,  
danke ich bei diesem Anlaß für die persönliche  
und sachliche Unterstützung, die ich in den fünf  
Jahren meiner Ministerstase unter Ihrem Prä-  
sidium oft bei Ihnen gefunden habe. In hoher  
Verachtung Ihr ergebener gen. Beder.

## Ein Jahr jugoslawische Diktatur.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

eh. Belgrad, Januar 1930.

Ministerpräsident Schifkowski hat  
zu Beginn des neuen Jahres einem Agra-  
mer Blatt ein Interview gegeben und  
darin „die Erhaltung der staat-  
lichen nationalen Einheit“ die  
größte Sorge der Regierung genannt, die  
er allerdings als „überwunden“ bezeich-  
nete. Als der neue Staat bei Kriegs-  
ausgang gebildet wurde, als Serbien sich  
überraschend am Ziele aller seiner Wünsche  
sah, war der junge Staat von Gegenjahren  
mannigfacher Art erfüllt. War schon die  
Einigung Deutschlands ein schwieriges  
Werk — wie viel schwieriger mußte dann  
erst die Einigung der drei südslawischen  
Stämme, der Serben, Kroaten und Slo-  
wenen, sein, die nicht nur durch verschie-  
dene Konfessionen, sondern vor allem  
durch eine jahrhundertelange verschiedene  
Geschichte getrennt waren. Abendland und  
Morgenland stießen hier unvermittelt an-  
einander; nimmt man hinzu, daß inner-  
halb der einzelnen Stämme Parteikämpfe  
von größter Leidenschaftlichkeit tobten, so  
wird man die „Sorge“ der Regierung recht  
ermessen können. Nur eine unabhängige  
Macht konnte versuchen, der Schwierig-  
keiten Herr zu werden, die um so gefahr-  
licher sind, als jede innere Schwäche für  
alle äußeren Gegner Anreiz und Verlockung  
bildet. So ist die jugoslawische Diktatur  
gleichsam aus dem Zwang der Verhältnisse  
geboren worden. Rechtlich und tatsächlich  
ist der König der ausschlag-  
gebende Faktor; denn nur die Krone  
konnte jenseits von Führerehrgeiz und  
Stammesverschiedenheiten als Symbol des  
Südslawentums Anziehungskraft ausüben.

Die Auflösung und Beseitigung der Par-  
teien, die man keinesfalls mit den Ge-  
bilden gleichen Namens in Deutschland  
auf eine Stufe stellen darf, schuf der Re-  
gierung des 6. Januar 1929 freie Bahn.  
Möglichkeiten freier Meinungsäußerung  
gibt es nicht mehr; selbstverständlich wird  
offiziös die Meinung verbreitet, daß „das  
Volk mit der bisherigen Arbeit der Re-  
gierung zufrieden“ ist. Auch der unbe-  
teiligte Beobachter wird zugeben müssen,  
daß die Regierung Schifkowski in der  
Tat auf ein statisches Gesezes-  
werk zurückblicken kann und eine starke  
Energie entfaltet, um die Reste der  
Parteienkorruption zu beseitigen und die  
Reibungen innerhalb des Staates zu ver-  
mindern. Wie stürmisch die Regierung  
ihr Ziel verfolgt, zeigen besonders deut-  
lich die Abschaffung des alten Namens  
„Königreich der Serben, Kroaten und Slo-  
wenen“ zugunsten des „Königreiches  
Jugoslawien“, die Durchsetzung einer  
einheitlichen Fahne und die Auf-  
lösung auch der landsmannschaftlichen  
Turnvereine, des kroatischen Sokol und des  
katholischen Orel. Diese Politik der  
radikalen Vereinheitlichung,  
die auch im Innern nur noch „Jugo-  
slawen“ kennen will, hat natürlicherweise  
auch heftige Widerstände ausgelöst. Wer  
nun der grundsätzlichen Auffassung ist, daß  
eine wirkliche Ordnung des Verhältnisses  
von Staat und Volk nur in der Freiheit  
der Teile möglich ist, ja, daß diese Frei-  
heit um so größer sein muß, je größer die  
Gegensätze sind, sei es zwischen den ein-  
zelnen Teilen des Volkes oder verschie-  
denen in einem Staat vereinten Natio-  
nalitäten, dem wird die von Belgrad ver-  
folgte Politik sehr bedenklich er-



scheinen, gerade wenn er ihr Ziel bejaht. Die kroatische Frage ist auch heute ungelöst; die neue Verfassung, die eine gewisse Zentralisierung schaffen und die zu gegebener Zeit durch „Länderparlamente“ ergänzt werden soll, hat in Kroatien keine Entspannung gebracht. Dort hat die Abschaffung der historischen Namen arg verstimmt, vor allem aber sind die tatsächlichen Befugnisse des Banus, dem man in Agram vorsorglich auch noch einen jerbischen Vize-Banus zur Seite gestellt hat, so gering, daß zwischen den Wünschen auch der gemäßigt-autonomistischen kroatischen Kreise und dieser Erfüllung der Forderungen eine tiefe Kluft besteht. Mit Verhaftungen und Prellungen kann man höchstens, auch das ist zweifelhaft, eine Ruhe des Kirchhofs erreichen; wenn sich herausstellen sollte, was anzunehmen ist, daß der verhaftete Kroatienführer Ratschec an den geplanten Attentat unbeteiligt war, so wird ein Märtyrer mehr zwischen den Serben und Kroaten stehen!

Die Außenpolitik der Diktatur ist ganz offensichtlich auf Entspannung gerichtet; insbesondere Ungarn, Bulgarien und selbst Italien gegenüber wird sorgsam alles vermieden, was die Lage verschärfen könnte. Der Wert der Kleinen Entente ist doch so sehr von der Konstellation der Großmächte abhängig, daß Jugoslawien sich nicht allein auf sie verlassen kann. Wie man hört, verstärkt sich gerade darum bei den führenden Männern der Königsdiktatur die Neigung, die Bindung an Frankreich zwar nicht zu lockern, aber sie doch durch Beziehungen zu anderen Staaten zu ergänzen, um nicht allzu sehr in eine einseitige Abhängigkeit zu geraten. Die zu beobachtende Schwankung nach Deutschland hin darf keinesfalls überschätzt werden, es gibt noch genug Zeugnisse eines „schlechten Willens“. Es muß verstimmen, wenn z. B. der stellvertretende Außenminister Kumanudi bei einer von der Gesellschaft der Freunde Frankreichs in der Universität veranstalteten Clemenceau-Gedenkfeier den französischen Staatsmann als den „Retter der Freiheit und der Zivilisation“ preist und es zuläßt, daß der französische Gesandte bei der gleichen Gelegenheit von „fremden Horren“ spricht, die in Frankreich eingefallen seien.

Auch Pressestimmen einer ähnlichen Gesinnung liegen sich beibringen, kurz, es ist hier noch manches zu tun, ehe man sich auf freier Bahn begehen kann. Vor allem aber muß man sich in Belgrad vollkommen darüber klar sein, daß die guten Beziehungen zum Deutschen Reich ganz unmittelbar von der Behandlung der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien abhängen. Aus den offiziellen Behauptungen über eine glänzende Behandlung aller Minderheiten im neuen Staat kann man bis jetzt allerdings nur schließen, daß man hier Wert darauf legt, nicht mit dem Odium der Minderheitenvergewaltigung belastet zu werden; denn tatsächlich ist die Lage, insbesondere auch der doch absolut staatsfeindlichen und lokalen deutschen Minderheit, alles andere als glänzend. Den Beweis für die Behauptung liefert vor allem das am 5. Dezember 1929 erlassene Schulgesetz, das nicht nur die Wünsche der Minderheiten übergeht, sondern auch im strikten Gegensatz zu Art. 8 des Minderheitenschutzvertrages die Errichtung von Privatschulen verbietet. Ebenso minderheitenfeindlich sind die Vorschriften über die Lehrerausbildung und über die Mittelschulen; nicht einmal die Namensanalyse, dieser Quell der Schikanen, ist abgeschafft, die den Behörden jede Möglichkeit gibt, die bescheidenen Rechte auf „Parallellassen“ noch weiter zu beschränken. Die Regierung hat versprochen, in den Ausführungsbestimmungen zum Schulgesetz die Mängel abzustellen; diese Ausführungsbestimmungen werden zugleich der Prüfling für die Ernsthaftigkeit der jugoslawischen Bemühungen um die Freundschaft des Deutschen Reiches sein!

Unter den von der Diktatur geschaffenen Gesetzen mögen an dieser Stelle nur die Agrargesetze, die Militärreform und die Errichtung der Miliz genannt werden. Die Agrarreform, deren Wurzel die Verschiedenheit der im Staat vereinten Produktionsgebiete ist, die aber auch aus internationalen Gründen geheißen wird, macht sich in einem Land von 80 Prozent landwirtschaftlich tätiger Bevölkerung besonders schwer bemerkbar. Gesetze allein werden hier nicht genügen, auch nicht die Errichtung einer staatlich privilegierten Agrarbank. Die Schwierigkeiten der Justizreform sind nicht gering, die sechs ver-

schiedene Rechtssysteme vereinheitlichen soll! Die z. T. in Mazedonien noch geltenden türkischen Gesetze und die Gesetz der einst österreichischen und ungarischen Teile spiegeln ja die Auffassungen verschiedener Jahrhunderte wider! Auf dem Gebiete des Strafrechts sind bereits recht erhebliche Fortschritte erzielt worden, während auf bürgerlich-rechtlichem Gebiet der Mangel eines Konföderates sich störend bemerkbar macht. Neben der Förderung aller Wassergattungen hat sich die Regierung Schifffahrtswegen auch die Bildung einer Miliz, ähnlich dem italienischen Vorbild, angelegen sein lassen. Der Eintritt in sie erfolgt bereits in der Volksschule; Führer ist der Kronprinz, und betreut wird die Miliz vom Kriegs- und vom Unterrichtsminister. So ist alles geschehen, um das durchaus soldatisch veranlagte Volk im Sinne der Wehrhaftigkeit zu erziehen.

Erst die Fortführung und Vervollendung der im vergangenen Jahr von der Diktatur begonnenen Arbeiten wird ein Urteil über ihre Leistungen erlauben. Heute kann man nur sagen, daß sie; dank der Bindung destruktiver Kräfte, viele gesunde Energien freigesetzt hat, daß aber ihr Werk selbst über das Stadium der Vorbereitungen kaum hinausgediehen ist. Es liegt offenbar im Sinne der gegenwärtigen Machthaber, eine Aenderung der jetzigen Verfassung vorerst nicht eintreten zu lassen. Darauf deutet auch hin, daß man den Jahrestag der Diktatur als einen Tag wie jeden anderen ohne besondere Reformen hat vorübergehen lassen. Die latenten Kräfte des jungen Staates sind außerordentlich groß; sie werden dann am besten sich entwickeln können, wenn Jugoslawien die ihm von der Natur und der Geschichte vorgezeichneten Linien beachtet.

Im übrigen Teil der umfangreichen Mitteilung gibt er seinem Dank Ausdruck und erklärt, daß Spanien im Interesse seiner Aufwärtsbewegung auch weiterhin durch eine verständige und milde Diktatur regiert werden müsse. Die Mitteilung schließt mit der Aufforderung an die Bevölkerung Spaniens, friedlich und aktiv zusammenzuarbeiten.

In politischen Kreisen sieht man folgende Verteilung der Ministerportefeuilles als wahrscheinlich an:

Außenministerium: Goicoechea,  
Innenministerium: Rato,  
Öffentlicher Unterricht: Herzog von Alba,  
Kolonen: Castedo,  
Öffentliche Arbeiten: Feranda,  
Kriegsministerium: General Marzo,  
Finanzministerium: Camba oder sein Parteifreund Bentija.

#### Das Echo in der Madrider Presse.

„ABC“ schreibt u. a.: Die Lösung der Krise, die der Prolog eines normalen Verfassungsmäßigen Regimes sei, habe niemand übersehen. Mit dem Rücktritt des Generals Primo de Rivera sei die Diktatur so gut wie beendet. Diejenigen, die den Niedergang des Regimes der Gesetzmäßigkeit und der Freiheit bedauert haben, hätten bereits erfahren, wie leicht man sie verlieren könne, und wie langsam sie wieder zu erobern seien. — „El Debate“ hebt die unerschöpfliche körperliche Widerstandskraft des Generals Primo de Rivera hervor und betont, daß der Staatsstreich von 1923 zur richtigen Zeit erfolgt sei. Das ständige Charakteristikum seiner Regierungsführung sei gewesen: ein unbedingter guter Glaube und eine anständige politische Gesinnung, die geeignet sei, die etwa vorgefallenen Irrtümer in Vergessenheit zu bringen. — „El Sol“ schreibt, die jetzt eingetretene Lösung der politischen Krise sei seit Veröffentlichung der Rundfrage des Generals Primo de Rivera an die Generalskapitäne vorauszuweisen gewesen. Es sei noch unmöglich, eine Ansicht über die Aenderung der Lage zu äußern, wie sie in der Wahl des Generals Berenguer zum Ausdruck komme. — Die Zeitung „El Liberal“ billigt die Wahl des Generals Berenguer und erklärt, man müsse jetzt hoffen, daß die politische Freiheit bald in vollem Maße wieder hergestellt würde, und daß auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet der gute Wille in den Dienst der berechtigten Interessen gestellt werde.

#### Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 31. Januar. (R.) Das neue spanische Kabinett leitete gestern nachmittag den Eid auf die Verfassung. In der Kabinettsitzung erklärte der Ministerpräsident Berenguer, daß sich die neue Regierung den Verhältnissen anpassen müsse, bis man die so wünschenswerte normale Lage in juristischer und konstitutioneller Hinsicht wiederhergestellt habe. Er kündigte weiter an, daß er ein Gesetz vorlegen werde gegen die ständigen Studentenstreiks. Außerdem erklärte er, daß er eine außerordentliche politische und militärische Annäherung erwarte. Heute vormittag soll ein neuer Kabinettsrat stattfinden. In politischen Kreisen Madrids rechnet man damit, daß das neue Kabinett Bahlen für den Juli anlegen werde, und daß das neue Parlament dann im Oktober zusammentreten könnte. Die Parteien bereiten sich schon jetzt auf die Neuwahlen vor.

#### Das unruhige Chicago.

Chicago, 31. Januar. (R.) In Chicago explodierte gestern Abend eine Bombe in einem Bürohaus, dessen Besitzer sich geweigert hatte, einem Kunden einen größeren Geldbetrag zu zahlen. Acht Personen wurden verletzt, das Bürohaus wurde vollkommen zerstört. Auch die nebenliegenden Wohnhäuser mußten von den Familien geräumt werden. Der Gesamtschaden wird auf rund 1/2 Million Mark geschätzt. Außer diesem Bombenanschlag wurden noch vier weitere Bombenanschläge in den letzten 24 Stunden in Chicago verübt. Diese Ziffer stellt, wie in den amerikanischen Meldungen betont wird, selbst für das an Verbrechen Chicago einen Rekord dar.

#### Wichtige Konferenzen.

Warschau, 31. Januar. Gestern nachmittag fand im Ministerratssitzung eine Konferenz über die Landwirtschaftshilfe statt. Es nahmen an ihr außer dem Ministerpräsidenten die Minister Awiatowski, Matuzewski, Janta-Polczanski und Jaleski teil. Um 7 Uhr abends konferierte der Ministerpräsident mit dem Handelsminister und dem Arbeitsminister über die Arbeitslosigkeit in Polen.

## Warschauer Nachrichten.

Mahnahmen der Bank Polsti. — Polen und Deutschland. — Die Balkenstaaten — Die Untersuchungskommission.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 31. Januar.

Die Bank Polsti hat mit Wirkung vom heutigen Tage ihren Diskontfuß von 8 1/2 auf 9 Prozent und den Lombardzinsfuß von 9 1/2 auf 10 Prozent herabgesetzt. Das Regierungsbüro „Gazeta Polska“ sieht hierin ein Zeichen dafür, daß eine gewisse Besserung auf dem Finanzmarkt eingetreten sei. Es ist dies eine optische Täuschung, die etwa dem verglichen werden kann, daß man sagt, die Temperatur sei gestiegen, weil man das Thermometer angewärmt hat. Selbstverständlich wird eine Besserung der schwierigen Finanzlage eintreten, wenn erst die Kapitalansammlung auf dem amerikanischen Finanzmarkt wieder stärker geworden ist, da bekanntlich durch den großen Kursrückgang die Kapitalien hinweggezogen worden sind. Diese Kapitalansammlung macht rasche Fortschritte.

#### Heute Rede des Außenministers.

Warschau, 31. Januar.

Außenminister Jaleski wird heute in der Budgetkommission eine ausführliche Rede halten, in der er alle Gebiete der polnischen Außenpolitik behandeln wird. Jaleski wird hierbei ganz besonders die Friedenspolitik Polens betonen und die Beharrlichkeit, mit der Polen diese Friedenspolitik verfolgt. Der Außenminister wird sich mit allen internationalen aktuellen Fragen beschäftigen und auch eingehend über das Verhältnis zu Deutschland sprechen. Aller Voraussicht nach wird er dabei auf den Liquidationsvertrag und die Verhandlungen zur Herbeiführung des kleinen Handelsvertrages zu sprechen kommen. Jaleski wird ausführlich die Schwierigkeiten schildern, die Polen nach dem Kriege zu überwinden hatte und die vielfach die Richtung seiner Politik bestimmten.

#### Der Besuch des estländischen Staatspräsidenten.

Warschau, 31. Januar.

Am 9. und 10. Februar wird in Warschau der Präsident der estländischen Republik, Herr Strandmann, weilen. Anlässlich dieses Aufenthalts werden eine Reihe von Festlichkeiten und Empfängen stattfinden, deren Höhepunkt die akademische Feier sein wird, in der die Warschauer Universität den estländischen Staatspräsidenten zum Ehren doktor der juristischen Fakultät ernennen wird. Es ist bekannt, mit welcher Aufmerksamkeit Polen die Politik der Balkenstaaten verfolgt. Im Jahre 1928 war sogar ein Abkommen zwischen Polen und den Balkenstaaten mit Ausnahme Litauens zustande gekommen. Dieses Abkommen ist schließlich am Widerstande des finnlandschwedischen Reichstages gescheitert. Seitdem hat es nicht an Verhandlungen gefehlt, eine Union zwischen den verschiedenen Balkenstaaten und Polen herbeizuführen. Da nun Polen besonders freundschaftliche Beziehungen zu Estland unterhält, so wird dem Besuch des estländischen Staatspräsidenten in Warschau eine gewisse Bedeutung beigemessen.

#### Der 31. Oktober.

Warschau, 31. Januar.

Unter dem Vorsitz des Fürsten Czartoryski hielt gestern die Kommission des Sejms eine Sitzung ab, die die Vorgänge vom 31. Oktober zu unteruchen hat. Ueber die Vorgänge innerhalb der Kommission wird Stillschweigen bewahrt. Gestern wurden der Direktor der Sejmkanzlei, Pomorski, der Sekretär des Sejmkanzlers, Dwernicki, und der Abg. Dabrowski als Zeugen vernommen. Letzterer hat bekanntlich in Aussicht gestellt, eine Menge Einzelheiten über die Vorgänge am 31. Oktober mitteilen zu wollen. Tatsächlich scheint es auch, daß er gestern die Namen der 96 Offiziere genannt hat, die sich am 31. Oktober im Sejm verammelt haben.

#### Das Finanzgesetz.

Warschau, 31. Januar.

In der Haushaltskommission wurde das Finanzgesetz für das Jahr 1930/31 beraten. Abg. Dabrowski vom Bauernklub äußerte Zweifel darüber, ob das Budget sich in der veranschlagten Höhe tatsächlich verwirklichen lassen würde. Er glaubt, daß nur 90 Prozent der veranschlagten Einnahmen erzielt werden könnten, so daß es auch unmöglich sei, eine 5 Prozentige Erhöhung der Beamtengehälter durchzuführen. Auf eine Anfrage an den Finanzminister Matuzewski antwortete dieser, daß die Gesamtersparnisse der letzten drei Jahre 688 Millionen betrügen. Davon seien 450 Millionen langfristig oder anderweitig festgelegt, so daß gegenwärtig etwa 200 Millionen zur Verfügung stehen. Ein Antrag des Abg. Dabrowski wurde angenommen, welcher bestimmt, daß die über 200 Millionen hinausgehenden vorhandenen Reserven für kurzfristige Kredite an die Landwirtschaft, und zwar bis zu einer Höhe von 100 Millionen verwandt werden sollen. Es wurde ein Gesetzesvorschlag Kataraj angenommen, wonach von den Ueberflüssen in der vorgezeichneten Höhe von 122 Millionen 25 Millionen der Agrarbank zugewiesen werden sollen, damit diese kurzfristige Kredite, rückzahlbar innerhalb ein bis drei Jahren, an die Landwirtschaft erteile. Ferner sollen 65 Millionen zur Zahlung der rückständigen Wohnungszuschüsse aus dem Jahre 1929 verwandt werden, und zwar erhalten diese Zuschüsse die Staatsbeamten, Richter und Staatsanwälte, die Angestellten der Staatsunternehmen, die nicht etatsmäßig, aber ständig angestellten Eisenbahner, die täglich bezahlt werden, ferner die täglich bezahlten Arbeiter, die auf Grund der Lohnordnung der Staatsbeamten bezahlt werden, und die Pensionsberechtigten. Auf Antrag des Sozialisten Czapiński wurde beschlossen, den Propagandafonds des Außenministeriums der Kontrolle einer besonderen Sejmkommission zu unterstellen, während der Repräsentationsfonds der gewöhnlichen Kontrolle der Obersten Rechnungskammer unterliegt.

## Regierungsbildung in Spanien.

Primo de Rivera ist mit sich nicht zufrieden.

Die Bildung des neuen Kabinetts ist, wie vorauszu sehen war, nicht leicht, schon aus dem äußerlichen Grunde, weil verschiedene Persönlichkeiten, die in erster Linie in Frage kommen, erst heute oder morgen in Madrid eintreffen können. Ueber die Richtlinien der von dem neuen Ministerpräsidenten Berenguer geplanten Politik läßt sich ebenfalls noch wenig sagen. Fest steht wohl nur, daß sobald wie möglich Neuwahlen für ein nationales Parlament ausgeschrieben werden sollen, dessen Befugnisse gegenüber der lediglich beratenden „Nationalversammlung“ unter Primos Diktatur noch nicht feststehen. Durchaus begreiflich und anerkennenswert ist eine Verfügung, wonach alle Unruhen und Ausschreitungen, die sich gegen die bisherige Regierung richten, nicht geduldet werden.

Nach verschiedenen Berichten, die über Paris kommen, scheint es immer mehr, als ob die Befürchtung, durch längeres Zögern die republikanische Strömung zu verstärken, für König Alfons den Ausschlag bei seiner schwierigen Entscheidung gegen seinen langjährigen Berater gegeben hat. Graf Romanones, der einstige liberale Ministerpräsident, glaubt, daß die Haltung des Königs die monarchistischen Gefühle

stärken werde. Allerdings sei noch manches zu tun. Bezeichnend ist ferner seine Aeußerung, daß eine Rückkehr Primos de Riveras unmöglich sei. Man begreift das auch vollkommen, wenn man liest, was Primo sagt in seiner

#### Abschiedsbotschaft an das spanische Volk.

Madrid, 30. Januar.

Primo de Rivera verabschiedet sich in der Presse mit einer halbamtlichen Mitteilung, in der er zugibt, daß seine spontane Aufforderung vom Sonntag an die Militärbefehlshaber, ihm ihr Vertrauen auszusprechen, ein unüberlegter Schritt gewesen sei, der das Land alarmieren mußte und die Disziplin des Heeres und der Marine hätte untergraben können. Diese Unüberlegtheit sei nur darauf zurückzuführen, daß er diesen Schritt als das letzte Mittel zur Verhütung unmittelbarer Gefahren für das Land angesehen habe. Außerdem hätten seine überanstrengten Nerven versagt. Sein Vorgehen sei ihm jetzt selbst unverständlich, er habe die nötigen Folgerungen daraus durch seinen Rücktritt gezogen.



Die Königin von Schweden schwer erkrankt.

Königin Viktoria von Schweden ist in Rom bejournierend erkrankt. Sie ist eine geborene Prinzessin von Baden und steht am 68. Lebensjahre.



## Jesus ist Sieger!

Die Heilung des Besessenen, von der Matthäus berichtet (Matth. 12, 24-29), macht Aufsehen. Das scheint nicht mit richtigen Dingen zuzugehen. Der Teufel und die Bosheit der Feinde weiß keine andere Lösung des Rätsels als diese: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel! Aber Jesus bricht solch törichtem Gerede die Spitze ab: Wie kann ein Teufel den anderen austreiben! Wer diesen Starren besiegen will, muß stärker sein als er. Und das ist nur einer: Jesus ist Sieger!

Wir brauchen uns nicht den Kopf zu zerbrechen über die Erscheinungen der Besessenheit zu Jesu Tagen. Wir brauchen keine psychologischen Untersuchungen anzustellen. Wir brauchen nur um uns zu schauen, um zu erkennen, wie heute noch wahrhaft dämonische, satanische Mächte am Werk sind, Menschen an Leib und Seele zu verderben. Aber wie wird man ihrer Herr? Glaubt man wirklich, die dämonischen Gewalten des Geschlechtslebens zu bändigen durch Reglementierung der Prostitution oder durch Eheerzählungen, die doch dem Wesen wahrer Ehe ins Gesicht schlagen? Glaubt man, den Teufel der Trunksucht austreiben zu können durch Prohibitionen und Polizeimaßregeln? Glaubt man der moralischen Verbundenheit Herr werden zu können durch den Beelzebub offizieller Gottlosigkeit und Bekämpfung der Religion? Vergebliches Beginnen!

Als unter Gebet des frommen und von Gott besonders begnadeten Christoph Blumhardt in Bad Boll die unglückliche Kranke Gottlieb Dittus von ihrer an die Besessenheit der Tage Jesu erinnernden Krankheit genas, da rief sie aus: Jesus ist Sieger! Da war der Bann gelöst, in dem ihre arme Seele bis dahin gelegen hatte. Da allein ist der große Stärker, der den starken Fürsten der Welt überwindet. Auch über den Riten unserer Zeit ist nur eine Bitte berechtigt: Jesu, hilf siegen!

D. Blau-Posen.

## Vierte Landesynode der unierten evangelischen Kirche.

## III.

## Die Verhandlungen der dritten Versammlung

beschäftigten sich hauptsächlich mit den Fragen des Unterrichts, insbesondere des Religions- und Konfirmandenunterrichts. Da die Konfirmandenanstalt in Wolsztich zur Weiterbildung der ungenügend vorgebildeten Konfirmanden keineswegs ausreicht, da außerdem die geographische Lage für kommerziellen Verkehr ungünstig ist, ist schon seit langem die Errichtung eines zweiten Konfirmandenheims in Pommern geplant. Leider konnte bisher die behördliche Erlaubnis zum Ausbau des dafür bestimmten Hauses nicht erlangt werden, so daß vorläufig kleinere Kurse in Billig für Knaben und Mädchen geteilt abgehalten werden. Die Synode sprach auf den Bericht des Synodalen Morgenroth-Schwey den Wunsch aus, daß die Verhandlungen wegen des Hausbaus recht bald zu einem günstigen Ende führen, um auch in Pommern die Konfirmandenbildung zu sichern. Wie aus der Presse bereits bekannt ist, wird auch der evangelische Religionsunterricht an der Fortbildungsschule in Bromberg in polnischer Sprache erteilt, obwohl die der unierten evangelischen Kirche angehörigen Schüler deutscher Muttersprache sind. Der Einspruch der deutschen Stadtverordneten in Bromberg ist bisher vergeblich gewesen. In der Aussprache über den Bericht des Synodalen Mann-Bromberg wurden auch aus anderen Städten Klagen laut, daß entweder gar kein evangelischer Religionsunterricht oder nur in unzureichendem Maße möglich sei. — Der Bericht des Synodalen Wendland-Tuchel über die seit Januar 1920 bestehende

## Beschränkung des Religionsunterrichts in den Volksschulen

auf nur zwei Wochenstunden wurde mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen und der Bescheid gefaßt, zu erwirken, daß eine größere Anzahl von Schulkunden dafür freigegeben wird. Diefelbe Forderung wurde noch einmal in dem allgemeinen Antrag gestellt, den Synodale Smeend-Vissa der Synode vorlegte. Die Synode kann sich dem schmerzlichen Eindruck nicht entziehen, daß nach wie vor zahlreiche Kinder der unierten evangelischen Kirche keine ausreichende religiöse Unterweisung durch die Schulen erhalten. Da bereits 41,8 Prozent sämtlicher deutsch-evangelischer Schulkinder polnisch-katholische Schulen besuchen müssen, bleiben mehrere Tausend evangelische Kinder entweder wegen der zu kleinen Zahl oder aus anderen Gründen ohne regelrechte religiöse Unterweisung. Die Synode fordert daher die

## Einrichtung von deutsch-evangelischen Sammel-schulen,

die durch die Grenzen der Schulbezirke nicht eingegrenzt werden, ferner die Genehmigung zur Errichtung deutscher evangelischer Privatschulen in der Voraussetzung, daß dabei die kirchlichen Interessen gewahrt sowie angemessene Unterstufungen aus Staatsmitteln gewährleistet werden. Der Berichterstatter hob das rühmende Beispiel hervor, das das Schulwesen der polnischen Minderheit in

Deutschland durch die staatliche Förderung erfährt. Im Interesse des evangelischen Religionsunterrichts hält die Synode auch den deutschen Sprachunterricht, wie er den deutschen Kindern in polnischen Schulen erteilt wird, nicht für eine ausreichende Grundlage der religiösen Erziehung der evangelischen Jugend. Die Behinderung der Unterweisung durch freiwillige kirchliche Hilfskräfte und der Benutzung von deutschen Lehrbüchern, die kirchlich genehmigt worden sind, muß aufhören. Die Synode mahnt dazu, in allen unzulässigen Fällen der Einschränkung der Rechte der religiösen Minderheit den Rechtsweg zu beschreiten und, wo es irgend angängig ist, eigene Minderheitenschulen zu schaffen. Als wichtiges Hilfsmittel für den freiwilligen Religionsunterricht gilt die mit vielen Opfern und Mühen herausgegebene Religionsbibel „Fröhlich im Herrn“ von Margarete Kachtigal, die Synodale Kachtigal in seinem Bericht sehr warm empfahl und deren Anerkennung als Religionsbuch auch von der Synode ausgemittelt wurde.

Aber nicht nur in Fragen der Schulgründung, des Unterrichts und der Lehrbücher erwachen ständig Schwierigkeiten. Die Lehrkräfte für den

Religionsunterricht an den höheren Schulen werden vielfach staatlicherseits nicht anerkannt, vielmehr werden besondere Forderungen, die für die evangelische Kirche untragbar sind, für ihre Qualifikation aufgestellt, worüber Synodale Hein-Althaus berichtete. Die Synode lehnt es ab, daß diejenigen Lehrkräfte, die an höheren Schulen unterrichten, ihr Studium nur an der Theologischen Fakultät der Universität Warschau ablegen sollen und von einer staatlichen Kommission geprüft werden. Diese Prüfungen behält sich die Kirche selbst vor und steht deswegen auch schon seit mehreren Jahren in Verhandlungen mit dem Ministerium. Leider sind die Eingaben des Konfitoriums bisher nicht beantwortet worden, so daß auf diesem Gebiet noch keine Klarheit besteht.

Freiwillige Kräfte für den Religionsunterricht und für die kirchliche Arbeit melden sich erfreulicherweise in großer Zahl. Synodale Vincent-Vissa konnte über Ausbau und Erweiterung der Bibelschule in Rogalin berichten, die jetzt Halbjahreskurse eingerichtet hat und sich den Namen „Bibelhaus Börea“ geben will. Synodale Hejdel-Bromberg berichtete über den Ausbau des evangelischen Alumnats in Vissa, das dank großzügiger privater Opfer und der Gustav-Adolf-Spende des vorigen Jahres nunmehr imstande ist, 40 Schüler aufzunehmen. Synodale Hildt-Posen erwähnte den großen Segen, der von der Diakonissenanstalt in Jinsdorf auf Gemeinden und Gesamtkirche ausging.

Weitere Verhandlungen beschäftigten sich mit der Gefahr, die dem

## Dienstgebäude des Evangelischen

## Konfitoriums

in der Mühlenstraße droht, das als staatliches Gebäude dem Schulkuratorium überwiesen worden ist. Das Schulkuratorium hat daraufhin die Räumung des Gebäudes zum 1. März 1930 verlangt. Die Synode hofft, daß erneute Verhandlungen die staatlichen Maßnahmen wieder rückgängig machen können, da das Gebäude ausdrücklich für kirchliche Zwecke gebaut ist und zu nichts anderem verwendet wird.

Die Frage der Verlegung des Buhtages, die auch diesmal die Synode beschäftigen sollte, kam auf Antrag der betreffenden Kommission nicht zur Verhandlung, da die Meinungen darüber noch der Klärung bedürfen. Da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war, wurden einige Punkte der Tagesordnung für die nächste Versammlung bestimmt, die am Freitag vormittag 10 Uhr zusammentritt.

Synodale Barcewski-Solbau, der auch die Eröffnungsansprache gehalten hatte, sprach den Schlussfolgern.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Januar.

## Der milde und schneearme Januar.

Mit dem heutigen 31. Januar geht ein Monat zu Ende, der sich mit seiner Eigenart bei uns Europäern ein bleibendes Andenken gesichert hat. Den ganzen Monat hindurch herrschte eine zeitweis frühlingsmäßig anmutende Milde. Nur ein einziges Mal hatten wir eine Kälte von 5 Grad zu verzeichnen (Freitag, 24. Januar); im übrigen bewegten sich die Temperaturen um 1, höchstens 2 Grad unter Null, meistens aber über Null. Die zweite Eigentümlichkeit des heutigen Jänners war seine absolute Schneearmut. In Posen hat es in diesem Monat nur zweimal nachts geschneit, in der Mitte des Monats und in der vergangenen Nacht. Und nun vergegenwärtigt man sich nur einmal angesichts des zur Rüste gehenden frost- und schneelosen Monats, was uns die sog. Wetterpropheten für diesen Winter vorausgesagt hatten. Es überläuft uns eine Gänsehaut, wenn wir an ihre Wettervorausagen denken, die uns den heurigen Winter so grimmig in Aussicht gestellt hatten, daß der letzte Winter dagegen als der reine Waisennebe gelten mußte. Und nun, wer lacht da? Es fällt einem wirklich schwer, nicht satirisch zu werden. Es ist nun einmal nichts mit diesen modernen Propheten, darum fort mit ihnen, um ihnen selbst neue Blamagen und uns unnötige Aufregung und Beunruhigung zu ersparen! hb.

## Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, hielt am Montag abends 7½ Uhr in der Grabenloge die erste Sitzung im neuen Vereinsjahre ab. Der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Knechtel, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und legte ihr die Tagesordnung zur Beschlußfassung vor. Diese enthielt 3 Punkte: 1. Generalversammlung, 2. geschäftliche Mittei-

lungen und 3. Lichtbildervortrag. Nachdem die Mitglieder die Tagesordnung widerspruchlos angenommen hatten, wurde in die Generalversammlung eingetreten.

Der Vorsitzende erteilte dem Schriftführer Genz das Wort zum Geschäftsbericht. Darauf nahm die Versammlung den Bericht des Kassierers Wiese entgegen. Ihm wurde die beantragte Entlastung erteilt. Hierauf folgte die Vorstandswahl. Der Vorsitzende legte den Vorsitz in die Hände des Domherrn Klink. Auf dessen Vorschlag wurde der alte Vorstand wiedergewählt, ebenso der Kassier. Dann legte Domherr Klink mit warmen Dankesworten an die Vorstandsmitglieder den Vorsitz nieder.

Über den 2. Punkt der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende. Er gab bekannt, daß am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern die Haupttagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen in Graubenz abgehalten werden wird. Er wies dann darauf hin, daß der Mitgliedsbeitrag zu erhöhen sei. Er begründete diese Beitragserhöhung mit dem Hinweis darauf, daß die Verbandsleitung durch die erhöhten Beiträge die Mittel erhält, um der immer größer werdenden Schulnot, die in Kleinpolen unter den Glaubens- und Volksgenossen herrscht, zu steuern. Widerspruchlos wurde der vom Vorlande vorgeschlagene monatliche Pflichtbeitrag von 30 Groschen für jedes Mitglied einstimmig angenommen. Dieser Beitrag wird künftighin nicht mehr durch die Vereine, sondern durch den Verbandsboten einfließen. Zum Schluß entwarf der Vorsitzende einen Arbeitsplan für das neue Geschäftsjahr.

Domherr Professor Dr. Steuer hielt dann die Fortsetzung seines Lichtbildervortrages vom 18. Oktober v. Js. über das Thema: „Von meiner Reise in den Orient“, in dem er die Zuhörer von Polen durch Ungarn, Jugoslawien, Griechenland, über das Mittel- und Rotes Meer bis nach Port Said und Kairo in Ägypten geführt hatte, während er jetzt an der Hand von 91 Bildern über die Orte, die als besondere Erinnerungsorte der heiligen Familie und anderer biblischen Personen des Alten und Neuen Testaments, die in Ägypten und Palästina in Betracht kamen, sprach. Er führte auch viele herrliche Kirchen und Klöster im Bilde vor, die der fromme Sinn christlicher Personen bzw. Verbände im heiligen Lande erbaut haben. Auch geographische Begriffe, wie Berge, Flüsse, Seen, Ebenen Palästinas, die irgendwie mit dem Heilande oder anderen biblischen Personen in Beziehung kamen, wurden in den Kreis der Erzählung gezogen. Schließlich zeigten solche Bilder nicht, die über die Städte und die Bewohner des heiligen Landes ein klares Bild veranschaulichten.

## 50jähriges Jubiläum des Bauernvereins Schwereck und Umgegend.

Der Bauernverein Schwereck und Umgegend am Sonntag, 18. Januar, im Saale des Hotels Polski (früher Goerlt) sein 50jähriges Stiftungsfest. Von nah und fern waren fast sämtliche Mitglieder des Vereins erschienen. Das Fest begann pünktlich 7 Uhr abends. Ein Vorspruch, gesprochen von Fräulein Schwieler-Loweyn, eröffnete die Feier.

Dann hielt der Vorsitzende des Vereins, Güterdirektor Wiesner-Mierzon, die Festansprache. Er begrüßte zunächst die Gäste, Mitglieder und Freunde des Vereins. Ganz besonders begrüßte der Vorsitzende die Vertreter des Deutschen Generalkonsulats, den Konsul Dr. Schroeder und den Kanzler Hein, die Vertreter der Westpolnischen Landw. Gesellschaft Poznań, Dr. Schuberz-Grüne bei Vissa und den Bezirksgeschäftsführer Hoene-Posen. Ferner begrüßte er die Vorstände der Nachbarvereine und die Vorstände der Schwerener Vereine. In seiner weiteren Ansprache hob der Vorsitzende den Gründungstag des Vereins besonders hervor und teilte mit, daß der Verein am 6. Januar 1880 in Schwereck unter dem Namen „Landwirtschaftlicher Verein Schwereck“ begründet wurde. Von den noch lebenden Gründern begrüßte der Vorsitzende mit herzlichen Worten den Rentier Friedrich Lüdt aus Jasin ganz besonders. Dr. Schuberz brachte dann die Glückwünsche der Belage dar. Er sprach über die allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage und verglich unsere jetzige Zeit mit den Jahren 1870 und 1871. Er spornte die Anwesenden an, auszuhalten und auf eine baldige Besserung der Wirtschaftslage zu hoffen. Am Schluß seiner Rede wünschte er dem Verein weiteres Wachsen, Blüten und Gedeihen. Nun folgten zwei Theaterstücke „Eine verwirrte Geschichte“ und „Ein frohes Erntefest“. Es wurde im allgemeinen gut und flott gespielt, das muß um so mehr anerkannt werden, als die meisten der spielenden Personen noch nie auf den wohlbedeutenden Brettern tätig waren und gleichwohl ihre Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit lösten. Ein lustiges Singespiel: „Die gestörte Serenade“, aufgeführt von Mitgliedern des Männer-Gesangsvereins Schwereck, schloß den offiziellen Teil.

Nun trat der Tanz in seine Rechte, und alles, ob jung oder alt, amüsierte sich köstlich. Nach 11 Uhr wurde noch ein gemeinsames Lied gesungen mit Musikbegleitung nach der Melodie: „Trink, Brüderlein trink“. Dieses Lied hatte der Vorsitzende, Güterdirektor Wiesner, selbst mit seiner Tochter verfaßt. Im Anschluß hieran wurden noch einige Glückwunschtelegramme und Glückwunschkarten vom Schriftführer verlesen. Das Fest nahm einen recht gemüthlichen Verlauf, und fast alle Teilnehmer blieben bis zum frühen Morgen in guter Stimmung beisammen. S.

Die Preisprüfung bestanden dieser Tage folgende Schüler des Deutschen Gymnasiums am Marcinkowski-Gymnasium von der humanistischen Abteilung: Kurt Freymann, Hermann-Fritz Lorenz, Henning von Massenbach, Günter Scherffe, Otto Senfleben; von der Ober-Realschulabteilung: Ernst Eriling, Fritz Konusiewicz, Edmund Sulczyl.

Seine Goldene Hochzeit feiert am Sonntag, dem 2. Februar, der Oberpostinspektordirektor A. Anton Kowalewski vom 1. Postbezirk, wohnhaft ul. Moskwa 5 (fr. Poladomstyska), mit seiner Ehefrau.



**Biomalz**  
mit Lebertran für eure Kinder!  
BIOMALZ MIT LEBERTRAN  
hat den höchsten Vitamingehalt und  
wird von den Kindern, da vollständig  
geruchlos, sehr gerne genommen  
In allen Apotheken und Drogerien

Erster Schwimmverein Poznań. Die am Dienstag in der Grabenloge abgehaltene Monatsversammlung nahm unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder einen recht interessanten Verlauf und zeugte von einer regen organisatorischen Arbeit des Vereins. Der erste Vorsitzende hob nach erfolgter Begrüßung und Verlesung der im Laufe des vergangenen Monats neu aufgenommenen 39 Mitglieder, wodurch sich die Mitgliederzahl auf 275 erhöht hat, hervor, daß es durch die neu hinzugekommenen Freunde und Gönner des Schwimmvereins möglich sein wird, diesen als anerkannten Volkssport in dem kommenden Sommerhalbjahr bedeutend intensiver zu pflegen, als es bisher geschehen konnte. Nach der Ausarbeitung neuer Satzungen hat Herr Paul Schendel wieder die mühselige Arbeit übernommen, für den Verein eine bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitete Sportordnung zu schaffen. Dieser gab der Versammlung die Sportordnung bekannt und erwähnte, daß diese für einen Verein, der auf der Höhe sein will, unbedingt erforderlich ist. Der erste Vorsitzende dankte dem Vorredner für seine Mühewaltung. Die Sportordnung wird der am 14. Februar tagenden Jahreshauptversammlung zur Annahme vorgelegt werden. Ferner werden die aktiven Schwimmer und Schwimmerinnen aufgefordert, sich an den Winter-Trainingsabenden rege zu beteiligen, um den Körper frisch und elastisch zu erhalten. Nunmehr folgte eine Abrechnung über die Weihnachtstiere des Vereins. Nach Erledigung verschiedener vereinsgeschäftlicher Punkte forderte der erste Vorsitzende auf, an der Jahreshauptversammlung recht zahlreich teilzunehmen. Nach dem Abingen des Vereinsliedes begann der gemütliche Teil der Tagesordnung.

Revisionsverhandlung im Dembeck-Prozess. Am nächsten Montag beginnt vor dem hiesigen Appellationsgericht die Revisionsverhandlung gegen den früheren Unterstaatsanwalt Dembeck, der bekanntlich in erster Instanz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Verhandlung hatte die Schuld des Angeklagten nur bezüglich der Aneignung von Depositionsgeldern in Höhe von 4000 Gulden festgestellt.

Wochenmarktpreise. Der heutige Freitagsschneemarkt war trotz des Schneewetters und des Monatschlugs bei reichem Zufuhr gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60-2,90, für Landbutter 2,30-2,50, für das Liter Milch 38 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 2,20-2,50. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfd. Weichholz 35, Korkholz 40, Wirtzholz 30, Blumentholz 40-50, Korkrüben 10, Wurzeln 10-15, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, Äpfel 0,50-1,40, für eine Zitrone 14-20, für das Pfund Gänsefleisch 2,00 bis 2,10, für das Pfund Ente 2,00-2,10, für einen Hahn ohne Fell 9,00, mit Fell 12,00. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2-2,50, Hechte 1,80-2,50, Karpfen 2,40-2,60, Zander 3-3,50, Stiele 1,40-1,60, Barsche 0,80-1,20, Weißfische 50-80 Groschen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, 2. Februar, einen Ausflug nach Ludwigs Höhe. Abfahrt nach Busztau Hauptbahnhof 9,30 Uhr, Rückkehr nach Vereinbarung. Robberschlitten mitbringen!

Die Beisegung des dieser Tage in Lamsca tödlich abgestürzten Fliegerleutnants Gieslaw Paszkowski vom 3. Flieger-Regiment erfolgte heute vormittag 10 Uhr vom Garnisonlazarett aus nach dem Garnison-Friedhof mit großer militärischer Parade, an der viele Fliegeroffiziere und Fliegerunteroffiziere beteiligt waren, während ein Zug die Parade eröffnete. Bei der Ueberführung und Beisegung freisten mehrere Flugzeuge über der Stadt und über dem Friedhofe.

Enttäuschte Einbrecher. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in die Büroräume der Drucker des „Vorabnit Gopodarzi“ in der ul. Sew. Mielzownego 24 (fr. Viktoriia) ausgeführt. Die Diebe entnahmen dem einen Geldschrank 30 Zloty, während sie den anderen, in dem sich 30.000 Zloty befanden, nicht öffnen konnten.



**Weinstuben und Restaurant „Carlton“**  
Plac Wolności 17.  
Am Sonntag, dem 1. Februar d. Js.  
**Karnevalsabend**  
Zahlreiche Ueberraschungen sowie Auftreten grosser ausländischer Münstler







## Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

## Europa schmälert die Weizenimporte.

Die Tendenz am internationalen Getreidemarkt war in der letzten Woche, sowohl Kanada und die U.S.A. in Frage kommen, gehalten, während die Weizenpreise etwas höher notierten. Eine abweichende Preisgestaltung zeigte Argentinien. Hier verzeichnete man trotz der Weizenfrachttariff-Senkung gegen Anfang der Woche eine außerordentliche Schwäche, so dass die Schlussnotierungen unserer untenstehenden Tabelle niedriger waren als die Anfangspreise der Berichtsperiode. Zu nächst können die nordamerikanischen Preisaufbesserungen etwas sonderbar erscheinen. Prüft man jedoch die näheren Umstände, so wird man feststellen können, dass sich zwar immer noch nicht die europäische Nachfrage für Weizen belebt hat bzw. dass reelle Gründe für die Preisaufbesserung nicht vorhanden waren.

Tatsächlich basieren auch die höheren Weizennotierungen in Winnipeg und Chicago vorwiegend auf spekulativen Massnahmen. So gab die Farmer National Grain Co. bekannt, dass sie die Gebote für Lokweizen in Chicago um einige Dollars zehntel erhöht habe. Der Leiter dieser kooperativen Farmgesellschaft, Mr. Kellogg, erklärte, dass man beschlossen habe, auf Preisrückführungen hinzuwirken. Auch am Maismarkt hat die gleiche Organisation Aufkäufe getätigt. Uebereinstimmend wird die nordamerikanische Preispolitik damit begründet, dass man nach wie vor an höhere Weizennotierungen gegen Ende des laufenden Erntejahres glaubt. Man unterstellt, dass die europäischen Staaten zwar eine Zeitlang die Einfuhr unterbinden können, hofft jedoch, dass infolgedessen die künstlich zurückgehaltene Nachfrage in den letzten Monaten bis August doppelt stark hervortreten muss. Nur dieser Politik der nordamerikanischen Farmer ist zuzuschreiben, dass die Weizenpreise in den U.S.A. und Kanada gestiegen sind.

Hinsichtlich Argentinien ist zu bemerken, dass dieses Land trotz der offiziellen Ankündigung einer geringeren Ernte in der letzten Woche eine über Erwartung grosse Weizenexporte entwickelt hat. Man sprach nach vorläufigen Schätzungen von 501.000 Quartern nach Europa und dem Fernen Osten, gegenüber 258.000 Quartern in der Vorwoche, ebenfalls einschliesslich des Fernen Ostens. Als besonders unangenehm wurde es dabei empfunden, dass 198.000 Quartern am Order lauteten bzw. noch unverkauft sind. Die noch unverkauften Partien haben aber am europäischen Markt mit dem Wettbewerb des russischen und französischen Weizenmaterials zu rechnen; besonders Frankreich hat sich erneut in der letzten Woche durch ein erhebliches Angebot nach England und den kontinentalen Ländern hervorgetan.

Für den gegenwärtigen Preisstand des Weizens darf man nicht ausser acht lassen, dass Europa, der wichtigste Weizen importierende Erdteil, im Vergleich zum Vorjahr seine Bezüge bisher um nicht weniger als stark 30 Prozent eingeschränkt hat, obwohl bereits im vorigen Erntejahr die Verschiffungszahlen der Exportstaaten nach Europa nicht besonders gross gewesen sind.

Die Vereinigten Staaten und Kanada haben durch ihre Preispolitik den Hauptausfuhrverlust nach Europa erlitten. Auf der anderen Seite zwang der Geldmangel in Argentinien, sowie den Donauländern zu einer Forcierung des Weizenexports selbst in Anbetracht der niedrigen Preise. Wenn in den nächsten Wochen sicherlich noch die Weizenverschiffungen der südlichen Erdhälfte die Preisgestaltung beherrschen werden, so darf man doch nicht unberücksichtigt lassen, dass allmählich auch den Erntestandberichten der Länder der nördlichen Erdhälfte eine wachsende Bedeutung zukommt. Sowohl Kanada und die Vereinigten Staaten in Frage kommen, war in den letzten Tagen in den dortigen Weizenanbaugebieten eine strenge Kälte zu verzeichnen, doch soll inzwischen hinreichend Schnee niedergegangen sein.

Am Berliner Weizenmarkt regte die Festsetzung der Vermählungsquote für Februar auf weniger als 50 Prozent an. Die Preisprognose wurde wahrscheinlich stärker gewesen sein, falls nicht das greifbare Angebot etwas reichlicher geworden wäre.

Eine interessante Bewegung vollzog sich am deutschen Roggenmarkt. Man hatte hier einerseits das vorläufige Ergebnis der deutsch-polnischen Roggenbesprechungen. Ferner befasste man sich in Regierungskreisen endlich mit der Roggennot. Man sprach von der Schaffung eines Roggenbrotgesetzes. Diese Meldung wurde zwar dementiert, doch gab man zu, dass über die Frage der Roggenstützung seit längerer Zeit Erwägungen schweben, die sich zu bestimmten Vorschlägen verdichten werden. Roggen gewann hierdurch folgendermassen:

## Berliner Roggenpreise

(per 1000 kg in Mark):

	20. 1.	24. 1.	27. 1.
Roggen, loco	184.-	160.50	161.50
März-Lieferung	174.50	182.-	182.50
Mai-Lieferung	185.37	192.50	190.75

Keine weiteren Roggenkäufe des Scheuerkonzerns. Entgegen den in verschiedenen polnischen Blättern erschienenen Meldungen, wonach im Rahmen der deutsch-polnischen Roggenexportabmachungen deutscherseits ein weiteres Quantum von 15 bis 20.000 t polnischen Roggens übernommen werden soll, wird dem Ost-Express von zuständiger Seite mitgeteilt, dass ausser den der Getreide-Industrie- und Commissiongesellschaft (Scheuerkonzern) von der Bank Polny aus den staatlichen Reserven zuleverten 20.000 t Roggen weitere Käufe für die deutsche Ortschaft nicht in Frage kommen. Die im Gange befindlichen Verhandlungen bezwecken vielmehr den Abschluss eines Abkommens, das die Schaffung einer gemeinsamen Verkaufsstelle für den Export deutschen und polnischen Roggens nach den nördlichen Märkten vorsieht.

Der Landwirtschaftsminister über Verlängerung der Getreideexportprämien. — Ein landwirtschaftliches Sofortprogramm. Der neue Landwirtschaftsminister Janta-Polczyński erklärte in einer Pressekonferenz, die Regierung rechne grundsätzlich mit der Möglichkeit, dass die Getreideexportprämien nötigenfalls auch über den 15. April d. Js. hinaus aufrecht zu erhalten sein werden. Die Konkurrenz zwischen Deutschland und Polen, deren Lieferungen für den Roggenweltmarkt in diesem Jahre entscheidend seien, müsse zweifellos als unerwünscht bezeichnet werden. Nachdem der deutsche Partner soeben 20.000 t polnischen Roggens gekauft habe, dauerten die Verhandlungen über eine deutsch-polnische Roggenverabreichung gegenwärtig noch an.

Der Minister teilte mit, dass zur Zeit das Sofortprogramm einer Hilfsaktion für die polnische Landwirtschaft ausgearbeitet werde. Das Programm umfasse „Rettungsmassnahmen“ export-, zoll-, kredit-, tarif- und steuerpolitischer Art, die in allerhöchster Zeit zu ergreifen wären. Der Gesamtplan werde bereits zum 1. Februar dem Ministerrat zur Entscheidung vorliegen.

Die Kohlenausfuhr über Danzig nach Ländern. — Gdingen als Kohlenhafen. Die Kohlenausfuhr über Danzig betrug im Dezember 1929 insgesamt 403.496 t. Unter den Bestimmungsländern steht Dänemark mit 118.130 t an erster Stelle. Es folgen die Schweiz mit 114.723 t, Frankreich mit 51.321 t, Lettland mit 36.437 t, Italien mit 24.252 t, Norwegen mit 15.497 t, Holland mit 8615 t, Litauen mit 7188 t, England

mit 4850 t, Island mit 3902 t, Deutschland mit 3209 t und Belgien mit 3000 t.

Der „Gazeta Handlowa“ zufolge dürfte die Umschlagfähigkeit Gdingens allein für Kohle noch im Laufe dieses Jahres etwa 600.000 t monatlich erreichen. Infolge der ungenügenden Durchschlagsfähigkeit der Eisenbahnen werde jedoch die Inanspruchnahme Gdingens für den Kohlenexport in einem solchen Umfang solange nicht in Frage kommen, als die Kohlenmagistrale von Ostoberschlesien nach Gdingen nicht endgültig fertiggestellt sein werde. Von der Magistrale würden aber in diesem Jahre bestenfalls nur die Nord- und die Südstrasse dem Verkehr übergeben werden können.

Kapitalerhöhung bei der Polski Bank Przemysłowa. Zwischen der Polski Bank Przemysłowa in Lemberg und der französischen Crédit Général des Pétroles sind, wie verlautet, unlängst Vereinbarungen über eine weitere Kapitalbeteiligung der französischen Gruppe getroffen worden. Das gegenwärtige Grundkapital der Bank in Höhe von 6 Millionen Zloty soll durch Neuemission von 60.000 Aktien im Nominalwert von je 100 Zloty d. h. um weitere 6 Millionen, erhöht werden. Es soll die Absicht bestehen, diese Neuemission bereits in aller nächster Zeit durchzuführen, während eine weitere Kapitalerhöhung um 8 Millionen Zloty auf insgesamt 20 Millionen Zloty bis Ende des laufenden Jahres vorgenommen werden soll.

Wolle. Auf dem letzten, am 21. und 22. Januar d. Js. in Warschau abgehaltenen Wollmarkt, der von der A.-G. „Polskie Runo“ vorbereitet war, wurden 117.040 kg Wolle einheimischer Provenienz angeboten und 41.610 kg verkauft, darunter 13.295 kg gewaschene Wolle, die bereits am ersten Tage ausverkauft wurden. Als Durchschnittspreise wurden für schmutzige Wolle 4 Zloty für gewaschene 10,50 Zloty je kg erzielt. Von Vertretern der Wolle verarbeitenden Industrie wird in diesem Zusammenhang erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, in Polen eine grosse angelegte Wollwäscherei ins Leben zu rufen, deren Arbeit sich angesichts der zwischen gewaschener und ungewaschener Wolle bestehenden Preisspanne durchaus rentieren würde.

Zinklieferungen nach Russland. Durch Vermittlung der gemischten russisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpolmorg“ ist von der Giesche A.-G. in Kattowitz, der Hohenlohe-Werke A.-G. und der Schleisschen A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb ein Abschluss auf Lieferung von 1000 t Hüttenzink nach Sowjetrußland getätigt worden. Die Lieferung hat bis Ende Februar d. Js. zu erfolgen. Die Transaktion ist gegen dreimonatigen Kredit zustand gekommen.

Federnsyndikat in Königshütte. Im Anschluss an die bereits entstandenen Exportsyndikate für Federn und Daunen ist dieser Tage eine ähnliche Organisation unter der Firma „Polpium“ G. m. b. H. in Königshütte gegründet worden.

## Märkte.

Getreide. Pos n, 31. Januar. Amtliche Notierungen für 10 kg in Zloty fr. Station Poznan

## Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00
Roggen	22.00—22.70
Mahiserste	20.75—21.25
Braugerste	24.00—26.00
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.00
Weizenmehl (65%)	55.00—59.00
Weizenkleie	16.00—17.00
Roggenkleie	18.50—14.50
Felderbsen	28.00—31.00
Viktoriaerbsen	30.00—40.00
Folgererbsen	30.00—35.00
Seradella	18.00—22.00
Blau Lupinen	20.00—22.00
Gelb Lupinen	28.00—25.00

Gesamtrendenz: schwach.

Anm.: Die Auslandsmärkte haben heute einen weiteren Rückgang der Preise gebracht; der Inlandsmarkt ist wegen Mangels an Export und Inlandsnachfrage schwächer geworden.

Warschau, 30. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg franco Warschau im Markthandel: Roggen 21—21.50, Weizen 36.50 bis 37.50, Hafer 19—20, Grützergerste 20—21, Braugerste 25—26, Felderbsen 35—38, Weizenauzugsmehl 68 bis 71, 4/0 59—61, Roggenmehl 37.50, Weizenkleie beste Sorten 19—20, mittlere Sorten 15—16, Roggenkleie 11—12.50, Leinkuchen 37—38, Rapskuchen 28—29. Stimmung ruhig.

Produktenbörse. Berlin, 31. Januar. Die Produktenbörse eröffnete heute in flauer Haltung. Ueber die beabsichtigten Massnahmen der Reichsregierung am Roggenmarkt herrschte stärkste Unsicherheit, dazu kam angesichts der flauen Meldungen von den amerikanischen Terminbörsen umfangreiches Provinzangebot in beiden Brotgetreidearten heraus. Am Lieferungsmarkt lagen beträchtliche Realisationsaufträge vor, so dass Weizen bis 4 Mark niedriger eröffnete, Roggen konnte trotz lebhafter Interventionen in Märzroggen seinen Preisstand gleichfalls nicht behaupten, sondern setzte 2—4 Mark niedriger ein, wobei hier die späteren Sichten stärker gedrückt waren. Im Promptgeschäft wird Weizen angesichts der gegenüber anderen Getreidearten rentablen Preise fortlaufend reichlich offeriert, die Mühlen bieten jedoch nur 3—4 Mark niedrigere Preise, da der Mehlsatz weiter unbefriedigend ist. Prompter Roggen ist im freien Markt namentlich in Küstenware, unverkäuflich, von Stützungskaufen war bei Abfassung des Berichtes noch nichts bekannt. Weizen- und Roggenmehle haben kleinstes Geschäft bei entgegenkommenden Preisen. In Hafer und Gerste hat sich das Provinzangebot auf dem gegenwärtigen Preisniveau etwas verringert, ohne dass die Käufer bereit sind, die Forderungen zu bewilligen.

Kartoffeln. Berlin, 30. Januar. Amtl. Notierungen. Weisses Speise 1.70—2.10 RM., rote und Odenwälder blaue 1.90—2.30 RM., Gelbfleischige 2.60—2.90 RM., Nieren 3.70—4.10 RM., Fabrikartoffeln 8—9 Pf. je Stärkeprozent. (Kein Geschäft.)

Berlin, 30. Januar. Getreide- und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 241—244, Roggen 160—163, Braugerste 168—178, Futter- und Industrieergerste 145—155, Hafer 128—138, Mais 165, Weizenmehl 29—35, Roggenmehl 21.50 bis 24.75, Weizenkleie 9—9.75, Roggenkleie 8.25—8.75, Viktoriaerbsen 23—31, kleine Speiserbsen 20—23.50, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17.50—19.50, Ackerbohnen 17.50—19, Wicken 20—24, blaue Lupinen 14 bis 15, gelbe Lupinen 17—18, Seradella, neu 25—30, Rapskuchen 16.50—17, Leinkuchen 21.30—21.80, Trockenschrot 7.20—7.40, Soja-Extraktions-Schrot 14.60—14.90, Kartoffelflocken 13.60—14. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 257—256 1/2 (Vortag: 258 1/2), per Mai 269 bis 268 1/2 und Brief (270 1/2), per Juli 277—266 1/2 Brief. Roggen per März 170 (181), per Mai 188—186 (188), per Juli 190—188. Hafer per März 143 (145), per Mai 150 1/2 (153), per Juli 155.

Eier. Berlin, 30. Januar. Preise festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 30. Januar. Deutsche Eier: Trinker (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 16, Klasse A über 60 g 15, Klasse B über 53 g 13, Klasse C über 48 g 10 1/2—11; frische Eier, Klasse B über 53 g 12; ausserierte kleine und Schmutzeier 9. Auslandsener: Dänen, 18er 15 1/2, 15 1/2—16er 13; Holländer, Durchschnittsgewicht 60—65 g 13 1/2—15, 57—58 g 12 1/2—13, leichtere 10—10 1/2; Belgier, 57—58 g 12 1/2; Ungarn

10—10 1/2; kleine, mittel, Schmutzeier 7. In- und ausländische Kühleiser: Extra grosse 9—10, grosse 8 bis 8 1/2, normale 6 1/2—7. Chinesen und ähnliche 6—10. Kalkeier: normale 6 1/2. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: trübe. Tendenz: flau. Preise weichend.

Butter. Berlin, 30. Januar. I. Qualität 1.55 RM., 2. Qualität 1.40 RM., abfallende Butter 1.24 RM. Tendenz stetig.

## Posener Börse.

## Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	31. 1.	30. 1.
6 1/2% staatliche Goldanleihe (100 G.-Zl.)	49.50G	49.75G
5% Konvertierungs-Anleihe (100 Zl.)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
6% Pfand der staatl. Agrarb. (100 G.-Zl.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posn (100 Schw. Fr.)	—	—
6% Obligat. der Stadt Posn (100 G.-Zl.) v. J. 1927	—	—
6% Obligat. d. Stadt Posn (100 G.-Zl.) v. J. 1927	—	—
6% Obligation der Posener Landesh. (1 D.)	—	—
4% Konvertierungsanleihe d. P. Länd. (100 Zl.)	38.50G	38.50G

Notierungen in %	31. 1.	30. 1.
6% Roggen-Br. der Posner Länd. (1 D.-Zentner)	22.00 +	22.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3% u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stomo. (1000 Mk.)	—	—
3% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00G	75.00G
4% Prämien-Dollaranleihe (100 G.-Zl.)	120.00G	120.00G
4% Hypothekendarlehen	—	—

Tendenz: behauptet.

= Nachfrage = Angebot, + = Geschäft \* = ohne Ums.

## Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 30. Januar. Am heutigen Aktienmarkt gingen Angebot und Nachfrage stark auseinander. Kurse und Tendenz waren daher uneinheitlich. Die Umsätze sind immer noch aus dem Anfangsstadium nicht herausgekommen. Bank Polski verlor 75 gr. Bank Zachodni und Bank Zwiastu unverändert. Von Elektrizitätswerten gewannen Licht und Kraft 2 Zloty. Zementaktien verloren bis zu 75 gr. Montanwerte gewannen bis zu 25 gr. Am Metallmarkt wurde nur Strachowice zu einem um 75 gr. niedrigeren Kurs gehandelt. Alle anderen Märkte sind immer noch unschlüssig.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte ist die Tendenz uneinheitlich. Die Notierungen waren von dem jeweiligen Angebot und der Nachfrage im starken Masse abhängig. Die 4prozentige Investitionsanleihe war etwas zu stark angeboten und verlor 1.50 Zloty. Die Stabilisierungsanleihe lag gleichfalls niedriger. Der Rest der Anleihe, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbank behauptet. Am Privatpfandbriefmarkt ist das Geschäft immer noch belebt.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage, wie üblich kurz vor dem Ultimo, weiter nachgelassen. Der Dollar wurde überhaupt nicht gefragt, von europäischen Banknoten wurden nur französische Franken zum Devisenkurs gehandelt. Die Gesamtrendenz ist fallend; die Notierungen eher uneinheitlich. Höher lagen Budapest, Holland, London und Paris, niedriger lag nur Zürich um 10 gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.665, Goldrubel 4.615, Czerwoniec 1.73 Dollar, Kabel New York 8.915.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.72, Budapest 5.305, Oslo 238.12, Helsingfors 22.42, Spanien 118.15, Kopenhagen 238.45, Tallinn 237.89, Riga 171.57, Wien 125.45, Danzig 173.42, Berlin 213.94, Montreal 8.805, Sofia 6.445.

Der Aufsichtsrat der Bank Polski hat auf seiner gestrigen ausserordentlichen Sitzung den Wechselkurs von 8% auf 8 Prozent und den Lombardzins von 9% auf 9 Prozent mit Wirkung vom 31. Januar ermässigt.

## Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 1.	29. 1.
6 1/2% Staatsanleihe (100 Zl.)	74.00	74.00
6% Staatsanleihe 1919-20 (100 Zl.)	48.75	49.75
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Konvert.-Anleihe (100 Zl.)	—	—
6% Prämien-Investitions-Anleihe (100G.-Zl.)	121.00	122.50
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	88.25

## Industriek Aktien.

Notierungen in %	30. 1.	29. 1.
Bank Polski	102.00	102.75
Bank Dyskont	—	—
Bank Handl. W.	—	—
Bank Zachodni	78.00	77.00
Bk. Zw. Sp. Z.	78.00	78.00
Grodzisk	—	—
Pala	—	—
Siles	—	—
Strom	—	—
Elekt. Dabz.	—	—
Elektrochemie	—	—
P. Tow. Elek.	—	—
Starachowice	20.50	21.25
Brown Boveri	—	—
Kabel	—	—
Sila i Swiatlo	93.00	—
Chodorow	—	—
Geserik	—	—
Ogostowice	—	—
Goslawice	—	—
Michalow	—	—
Ostrowice	—	—
W. T. F. Chark.	27.75	28.10
Wysocka	4.25	—
Drzewo	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

## Amtliche Devisenkurse.

	30. 1.	29. 1.	30. 1.	29. 1.
Amsterdam	557.22	558.02	—	—
Berlin	212.72	213.19	212.97	213.29
Brüssel	123.83	123.45	123.83	124.45
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.28	43.47	43.28	43.45
New York	8.887	8.917	8.877	8.917
Paris	31.92	32.10	31.92	32.09
Prag	26.30	26.43	—	—
Rom	46.52	46.76	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.70	239.90	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	171.62	172.48	171.72	172.58

\*) Ueber London, Kopenhagen, Tendenz: gebessert.

## Danziger Börse.

Danzig, 30. Januar. Warschau 57.57—57.71, Zloty 57.60—57.74, London 24.9975, 25.0025, Berlin 122.597—122.903, Reichsmark 122.622—122.923. Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulder 173.45, New York 5.14, Dollar gegen Zloty 8.8825.

## Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Januar. Die gestern abend erwartungsgemäss erfolgte Diskontsenkung von 3% auf 3 Prozent in Paris konnte sich an den Effektenmärkten günstig auswirken, besonders da die von der Börse erhoffte hiesige Diskontsenkung hierdurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Im heutigen Vormittagsverkehr schienen sich die gestrigen Nachmittagskurse voll behaupten zu können, doch schon an der Vorbörsen sprach man etwas niedrigere Kurse. Eine Reihe von günstigen Momenten, wie die gestrige Rede des Reichsfinanzministers, ein optimistischer Wirtschaftsbericht der Commerzbank, die Meldung vom bevorstehenden Beitritt Thyssens zur Rohstahlgemeinschaft, Geschäftsbelegungen in der Stickstoffindustrie und Dividendenhoffnungen für einige Werte, wie Berger, Felten, Goldschmidt usw. boten eine gewisse Anregung. Demgegenüber mahnten innerpolitische Befürchtungen, besonders die Möglichkeit kommunistischer Unruhen am 1. Februar, die Börse zur Zurückhaltung, so dass den Provinzordern heute Abgaben der Spekulation gegenüberstanden. Bei kleiner Umsatztätigkeit waren die Kursveränderungen meist nur gering, nennenswerte Gewinne zeigten Feldmühle, Zellstoff, Aschaffenburg und Hotelbetriebsgesellschaft mit plus 4 Prozent, Dessauer Gas und Polyphon mit 3%, Oberkoks und Goldschmidt mit 2% bzw. 2 1/2% und endlich Svenska plus 5 1/2% Mark. Leonhard Tietz verloren 2 Prozent und Bemberg blüsten 5 1/2 Prozent ihres gestrigen Gewinnes ein. Durch schwächere Haltung fielen besonders Reichsbank auf, die zu Beginn 2 Prozent niedriger lagen und im Verlaufe weitere 2 1/2 Prozent einbüsst. Die Kurse gaben nach der Eröffnung allgemein etwas nach, wobei bei mangelndem Ordergang die Zurückhaltung der Kulle, für die innerpolitische Bedenken weiterhin bestimmend waren, den Ausschlag gaben. Später wurde es, als sich einiges Auslandsinteresse für Polyphon- und Elektrowerte zeigte, wieder freundlicher. Einige Spezialwerte lagen mehrprozentig gebessert, im übrigen wurden die Verluste teilweise wieder aufgeholt. Anleihen freundlich, besonders Neubestsatzanleihe eröffneten fest, Ausländer ruhig, österreichische und ungarische Anleihen freundlich. Pfandbriefe fester, Reichsbahnvorzugsaktien lebhafter. Von Devisen Spanien und Paris schwächer. Geldmarkt trotz des Ultimos flüssig, französisches Geld angeboten, Tagesgeld d. h. heute auch Geld über Ultimo, 7 1/2—9 1/2 Prozent, Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent.

## Antwortscheine, Terminpapiere.

	31. 1.	30. 1.		31. 1.	30. 1.
Dt. R.-Bahn	90.00	89.37	Goldschmidt	73.75	76.12
A.G. Verkehr	—	114.75	Hbg. Elb.-Wk.	134.00	—
Hamb. Amer.	108.25	103.37	Harpert. Bgw.	143.37	141.62
Hb. Südm.	—	—	Hoesch	118.25	117.12
Hansa	—	—	Holsmann	100.25	98.00
Nordd. Lloyd	103.12	103.37	Kall. Asch.	—	250.00
ALD Kr. Anst.	125.00	—	Kall. Asch.	221.00	217.00
Barmser Bank	128.75	126.50	Klosterw.	107.00	106.00
Berl. Hls.-Ges.	188.25	186.00	Kohn-Neuess.	116.00	—
Com. u. Pr.-Bk.	158.00	158.25	Lowe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	241.00	240.25	Mannmann	109.87	108.75
Deutsche Bank	161.50	150.75	Mannf. Bergb.	112.00	110.25
Disc.-Ges.	151.50	150.75	Metalwaren	—	—
Dresdner Bk.	152.87	152.00	Nat. Auto.-Fb.	—	—
Mittelb. Bk.	282.00	278.00	Oschl. Eis. Bd.	82.50	80.00
Schulth. Palm.	172.00	171.00	Oschl. Eis. Bd.	105.12	102.75
A. E. G.	210.50	—	Orenst. u. Kop.	80.75	—
Bergmann	69.00	67.50	Ostwerke	214.00	211.80
Berl. Mach.-F.	78.00	72.50	Phosph. Bgw.	282.50	252.80
Baderus	104.25	103.50	Rh. Braunkoh.	—	—
Cap. Hsp. Am.	153.50	152.75	Rh. Elek.-W.	194.00	124.85
Conti Caoutch.	42.75	42.00	Rh. Stahlw.	—	—
Daimler-Benz	170.00	165.75	Riebeck	—	—
Dessauer Gas	107.87	106.75	Ritterwerke	81.50	80.00
Dr. Erdöl-Ges.	—	—	Salzdetfurth	370.00	368.25
Dr. Maschinen	80.75	79.25	Schl. Elek.-W.	164.00	165.50
Dynam. Nobel	—	—	Schneid. & Co.	189.25	181.87
EL. Licht.-u. Kr.	165.25	—	Siem. & Halske	228.00	275.00
Essen, Steink.	139.00	138.00	Tietz, Leonh.	161.50	—
G. Farben	169.50	168.00	Transradio	128.75	126.50
Polen u. Oñill.	125.00	—	Westergeln.	—	—
Gelsenk. Bgw.	143.75	143.00	Zellst. Waldh.	209.50	200.75
Li. f. el. Unt.	173.75	168.50	Olavi	87.25	56.50



# MOULIN ROUGE

ul. Kantaka 8/9  
RESTAURANT

Parterre und I. Etage  
WEINSTUBEN DANCING

Telephon 3369  
KABARETT

Die Eröffnung der modernen, elegant eingerichteten Räume findet  
**am Sonnabend, dem 1. Februar, um 5 Uhr nachmittags statt.**

Nach gänzlicher Aenderung und Neuorganisierung werden wir das Etablissement  
**Moulin Rouge** nach westeuropäischem Muster auf höchster Stufe führen.

**Erstklassiges Programm,** vorgetragen durch  
hervorragende Künstler.

**Anfang:** in den Parterreräumen um 8 Uhr abends  
dagegen in der I. Etage um 11 Uhr abends

**An Sonn- und Feiertagen „Five o'clock“ mit Programm.**

**2 Orchester!** **Sensation!** Beleuchtetes Kristall-Tanzparkett! **Sensation!** Parquet illuminée! **Erstklassige Küche!**

**Solide Preise!** **Wichtig!** Täglich von 5—7 Uhr nachmittags Konzert mit Dancing **Solide Preise!**

## Vom 1. bis 15. Februar d. Js. Inventur-Ausverkauf

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Mäntel bunt, schon von 15 <sup>zt</sup>	Sommerkleider schon von 8 <sup>zt</sup>
Mäntel schwarz „ 30	Wollkleider „ 16
Mäntel m. Pelzbesatz „ 40	Seidenkleider „ 40
Krimmermäntel „ 60	Barchentblusen „ 3
Plüschmäntel „ 80	Wollblusen „ 8
Kostüme Wollstoff „ 30	Seidenblusen „ 30
Strickkostüme „ 20	Röcke „ 6
Strickjaeken „ 10	Morgenröcke „ 13

## Ball-Kleider

Kinder-Mäntel • Kinder-Kleider  
Matrosen - Kleider  
bedeutend herabgesetzt!

Leicht beschädigte Gegenstände zu Spottpreisen

## M. MALINOWSKI

Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion  
Poznań, Stary Rynek 57

### Tennislehrmeister

erteilt Unterricht in der Winterhalle. Infor-  
mationen tägl. Marsz. Focha 18. Ausstell-  
palast Nr. 8. Eing. rechts von 10-12 Uhr vorm.

Sehr stabiler, gut erhaltener  
**Krankfahrstuhl**  
(bisch. Fabrikat) zu verkaufen. Anfragen bei M. Fischer,  
Leszno, pl. Dr. Metziga 13, II.

### Zu verkaufen:

100 Meter Feldbahngleis, Hart, Spurweite  
60 cm, 3 Stk. Locom., 1 cbm Inhalt, 1 ge-  
brauchtes Wasserschiff, 1500 ltr., 1 Scheren-  
fernschiff. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. 8 o. o.  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 233.



**Die Brücke  
des Landwirts  
zum Wohlstand  
ist die  
Frühjahrsdüngung  
mit Kalisalzen und  
anderen Düngemitteln!**

**KALI** gibt dem Getreide volles, schweres Korn  
**KALI** erzeugt hohe Hackfruchternten  
**KALI** schafft viel Klee und Heu  
**KALI** kräftigt die Pflanzen gegen Frost,  
Krankheiten, Schädlinge.

Darum muß jeder Landwirt das bewährte  
**deutsche Kalisalz**  
enthaltend 30% u. 40% Kali,  
sofort bestellen, damit es rechtzeitig  
zur Stelle ist.

### Hypotheken-Darlehn

langfristig, von 20 000 Dollar  
an I. Stelle zu vergeben.  
Offerten unter „KREDIT“ an „Reklama  
Polska“, Poznań, Al. J. Marcinkowskiego 6.

### Pacht

1000—2000 Morg. groß, von erfahrenem Land-  
wirt gesucht. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. 8 o. o.  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 234.

### Dampfmaschine

neuester Konstruktion,  
Leistung 300 Btr. tägl. in der  
Nähe v. Poznań veräußert.  
Handelspreis 150 000 zł,  
Anzahlung 60 000 zł oder  
Umtausch gegen and. Objekt.  
Zugabingung bedingt.  
J. Cyranlak, Poznań, ul. Marsz. 13.

### Kindermäddchen

mit guten Zeugnissen wird  
gesucht. Bei Melben bei  
Pectal, Poznań  
Bath Bogumina Augusta 10.



Bei verlängertem Haar  
werden mit großem  
Nutzen Dauerwellen an-  
gewandt, welche eine  
wundervolle und sehr  
dauerhafte Frisur er-  
möglichen. • Elektrische  
Dauerwellen, Haar- und  
Augenbrauenfärben, Ge-  
sichts- u. Kopfmassage,  
Manicure usw. • werden  
sorgfältig durch erstkl.  
Kräfte ausgeführt im  
Damen- u. Herrenfriseursalon  
**N. Muszyński**  
ul. 27 Grudnia 4. ul. 3 Maja nr. 3.

### Kino WILSONA

Lazarz, ul. Strusia  
„Tędownata“  
Beginn 5, 7 u. 9 Uhr  
Sonntags 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

### Sämtliche Gesuche

an alle Behörden  
erled. schnell u. gewissenh.  
**J. A. Leonard Biskner**  
Poznań, Grobla 25a  
(Grabenloge) Tel. 20-24  
Steuerberatungen dortselbst  
tägl. kostenl. v. 3—4 nachm.  
Anfragen von außerhalb  
werden gegen Rückporto sof.  
beantwortet. Streng diskrete  
Behandlung aller Angele-  
genheiten. Bürozeiten von  
8—10 u. 3—4  
Sonntags von 10—11.

### Zu kaufen gesucht

### Feldbahn

2—3 km. Angebote an  
die Ann.-Exp. „Kosmos“  
Sp. 8 o. o., Poznań, Zwi-  
erzyniecka 6, unter 231.

### Arbeitsbursche

für die Badstube wird  
verlangt.

### H. Specht

ulica Wroclawska 85.

Von Sonnabend  
d. 1. bis 10. d. Mts.

## WEISSE WOCH

Von Sonnabend  
d. 1. bis 10. d. Mts.

Bedeutende Preisermäßigung. Herren- und Damenwäsche, Tischzeug, Bettwäsche, Metallbettstellen eigener Fabrikation

Poznańska Fabryka Bielizny, wł. J. Ebertowski, ul. Nowa 10



# Der Robinson des 20. Jahrhunderts.

Die Robinsonade des Berliner Zahnarztes Dr. Karl Ritter, der, wie wir meldeten, vom dem Sportsmann und Expeditionsleiter Eugene Macdonald aus Chicago auf einer der Galapagos-Inseln im Großen Ozean, tausend Kilometer von der Küste Ecuadors entfernt, aufgefunden wurde, beginnt sich allmählich aufzuklären und erscheint jetzt nach den Mitteilungen seiner Freunde und Bekannten als ein planmäßig unternommenes Forschungswort.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt folgendes: Dr. Karl Ritter ist als Pionier der Kollidier auf die Schildkröteninsel (Galapagos) heftig als Praktikant in der Hydrotherapeutischen Universitätsanstalt in Monbijou-Strasse in Berlin unter Professor Schönerberger tätig und wohnt in der Kaldreuthstrasse 8. Dr. Ritter, ein außerordentlich begabter Mensch, war in seinem Beruf von vielseitigstem Interesse. Häufig vertrat er auch den in seinem Hause wohnenden Arzt Dr. Graah. Von Professor Schönerberger und Dr. Graah erfahren wir, daß Dr. Ritter nicht mit seiner Frau nach der Schildkröteninsel gefahren ist, sondern im Einverständnis mit seiner Gattin eine Dame aus der Berliner Gesellschaft, die vor Jahren einmal die Patientin Dr. Ritters war, als Reisebegleiterin mitgenommen hat.

Dr. Ritter hat sich auf gründlichste Weise zu seinem Unternehmen vorbereitet. Da die Zahnkrankheiten in der tropischen Sphäre besonders gefährlich sind, ließ er sich sämtliche Zähne ziehen und fertigte sich ein künstliches

Gebiß an. Gefühlsmäßig ist er zu der Fahrt veranlaßt worden durch die starke Abneigung gegen das Großstadtleben. Schon vor langer Zeit lernte er auf dem Wannsee segeln, um selbst auf dem Ozean fahren zu können. Seine Pionierarbeit für die Kollidier will er am eigenen Leibe bewerkstelligen.

Bereits in seiner Doktorarbeit beschäftigte sich Dr. Ritter mit ernährungsphysiologischen Studien, die er nun unter so verschiedenen klimatischen Bedingungen in der Praxis fortsetzen will.

Auf den Schildkröteninseln leben, wie schon der Name sagt, Schildkröten, und zwar weitaus größere, als man im Berliner Zoo sehen kann. Sie sind etwa 1½ Meter lang. An Nahrungsmangel konnte also Dr. Ritter nicht leiden, denn die Schildkröten haben ein sehr schmackhaftes Fleisch, aus dem auch die bekannte Schildkrötensuppe hergestellt wird, und lassen sich ohne besondere Kenntnisse von der „hohen Jagd“ erlegen. Den Beinamen „Robinson“ hat sich Dr. Ritter mit Recht verdient, denn die Inseln, die hier in naher Nachbarschaft liegen, führen den Untertitel „Robinson-Inseln“. Angeblich soll Robinson hier in einer Höhle mit seinem schwarzen Begleiter Freitag ein Gastspiel gegeben haben.

Die Inseln haben übrigens schon oft im Mittelpunkt des weltgeschichtlichen Interesses gestanden. Bei den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Engländern und Spaniern im 17. Jahrhundert dienten sie den Engländern als Unterschlupf für ihre Kaperschiffe. Seeräuber hielten sich bis in jüngster Zeit dort auf.

Auf den Galapagos-Inseln trieb auch Charles Darwin seine Studien über die Entstehung der Arten. Eine zweifelhafte Berühmtheit erlangten die Galapagos- oder Colón-Inseln, als zu Anfang dieses Jahrhunderts die Amerikaner anlangten, den Schildkröten-Geschmack abzugewinnen und mit ihren Luxusjachten in den Stillen Ozean hinausfuhren, um auf den Schildkröteninseln ein großes Kesseltreiben gegen die Panzertiere zu veranstalten. Diese planmäßige Jagd gegen alles, was einen Panzer trägt, ist an den Schildkröten nicht spurlos vorübergegangen. Ihre Bestände haben sich stark gelichtet, und so ist es sehr zu begrüßen, wenn Eugene Macdonald das Berliner Paar mit Nahrungsmitteln versorgt und die Schildkröten dadurch „aufatmen“ läßt.

Außer den Schildkröten gibt es auf der Robinson-Insel wenig Tiere, die den 45 Jahre alten Berliner Arzt und seine um 10 Jahre jüngere Begleiterin erfreuen könnten. Man findet fast nur Ragen, Hunde und Ziegen in verwildertem Zustande. Die meisten dieser Tiere sind von vorübergehenden Besuchern der Insel hier ausgeführt oder vergessen worden. Die Inseln selbst verdanken ihren Ursprung vulkanischen Vorgängen und unterstehen eigentlich keiner irdischen Hoheit. Ecuador kümmert sich nicht darum, und auch die englischen und amerikanischen Schiffe fahren stolz daran vorüber. Von den Vulkanen der Inseln ist ein großer Teil auch jetzt noch in Tätigkeit. Die gebirgigen Krater und die hochwuchernden Kakteenbüsche geben der Robinson-Insel ihr besonderes Gepräge.

Die Gattin des Zahnarztes Dr. Ritter lebt zur Zeit in Bollbach, Amt Lörach in Baden. Kinder entstammen der Ehe nicht. Die letzte Nachricht von der Robinson-Insel ist vom September datiert.

den Vorschlag, daß man sich auf Fragen über die formalrechtlichen Grundlagen der Auflösung der Krankenkassenvereine beschränkt und daß die Unterkommission den Schlußtermin ihrer Arbeiten auf den 14. Februar ansetzen solle. In der heutigen Sitzung der Kommission wird darüber entschieden werden, in welchem Bereich sich ihre Tätigkeit bewegen wird.

## Revisionen und Verhaftungen.

Wilna, 31. Januar. (Pat.) Die Staatsanwaltschaft hatte i. Zt. eine größere Anzahl von Druckschriften, Aufrufen und Broschüren beschlagnahmt, die vom weißrussischen Bauern- und Arbeiterklub herausgegeben worden waren. Diese Schriften enthielten eine Reihe von Auslassungen, die mit dem Strafgesetzbuch kollidierten, weshalb die Staatsanwaltschaft angeordnet hatte, daß diese Schriften aus dem Umlauf zurückgezogen werden sollten. Gestern haben nun die Polizeibehörden in Wilna und verschiedenen Kreisen der Woiwodschaft auf der Suche nach diesen Schriften Revisionen vorgenommen. Dabei ist eine beträchtliche Anzahl solcher Schriften gefunden und beschlagnahmt worden. Zugleich haben die Behörden mehrere Personen verhaftet, denen die Verbreitung der von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Schriften nachgewiesen worden ist.

In Wilna wurden ferner sieben Personen unter dem Vorwurf kommunistischer Tätigkeit festgenommen. Einige von ihnen waren Mitarbeiter des Sekretariats des oben erwähnten Abgeordnetenklaubs. Im Zusammenhang damit sind in den einzelnen Kreisen am 30. Januar 14 Personen festgenommen worden.

## Radiotelephon-Verkehr Polen—Amerika.

Warschau, 31. Januar. Nach polnischen Blättern, meldungen hat das radiotelephonische Gespräch zwischen Warschau und New York, das im Gebäude des Postministeriums geführt wurde, ein günstiges Ergebnis gezeitigt. Die Schwierigkeiten sollen auf der Strecke London—New York liegen. Von günstigen Ergebnissen der weiteren Versuche wird die öffentliche Uebergabe des radiotelephonischen Verkehrs Polen—Amerika abhängen. Ein gut funktionierender radiotelephonischer Verkehr besteht nach denselben Meldungen schon seit Jahresfrist zwischen Warschau und Buenos Aires, aber der Kosten halber sind die Gespräche selten.

## Kommunistischer Generalangriff gegen die Wolgadeutschen.

Kowno, 29. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Mittwoch in der Wolgadeutschen Republik in der Nähe von Pokrowsk zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und den deutschen Kolonisten. Der russische Kommunist Bondarenko, der eine Fehde gegen die deutschen Kolonisten und besonders gegen die deutschen Pfarrer gehalten hatte, wurde von den deutschen Kolonisten verprügelt und lebensgefährlich verletzt. Die G. R. A. hat daraufhin verschiedene deutsche Kolonisten verhaftet.

In Pokrowsk sind 820 russische Kommunisten aus Leningrad eingetroffen, die einen großen Propagandaaufzug für die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaften führen sollen. Bei dem Eintreffen des Juges mit den russischen Kommunisten kam es zu erregten Szenen, da die deutschen Kolonisten gegen die Entsendung dieser Kommunisten Einspruch erhoben und forderten, daß die Kollektivierung der deutschen Bauernwirtschaften in der Wolgarepublik auf unbestimmte Zeit vertagt werde.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Finanzminister der russischen Sowjetrepublik (N. S. K. R.) beschloffen, das Gesetz über die Landwirtschaftssteuer dahingehend abzuändern, daß alle intensiv bewirtschafteten Kollektivwirtschaften einen geringeren Steuerfuß zu zahlen haben, dafür aber von den Großbauern eine viel höhere Steuer einzugehen werden muß. Durch diese Maßnahme will die Sowjetregierung auf diesen Großbauern, die in den von der Kollektivierung noch nicht erfaßten Bezirken ansässig sind, wirtschaftlich verzichten.

## Aus Welt und Kirche.

Die Seligsprechung des vor etlichen Jahren in Bayern gestorbenen Kapuzinerbrüders Konrad von Parham wird voraussichtlich im Juni d. Js. stattfinden.

Der 93jährige Kardinaldekan Bannuti feierte dieser Tage sein 50jähriges Bischofsjubiläum.

Der deutsche Zentrumsführer, Prälat Kaas, hat sämtliche in Deutschland gehaltenen Reden des bisherigen Kuntius und jetzigen Kardinals Pacelli im Druck erscheinen lassen.

## Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurek. Für Handel und Wirtschaft: Guido Oesche. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtsbezirk u. Briefkasten: Rudolf Seibert. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Alexander Jurek. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kom.-Soz., o. o. a. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Gm.b.H. in Bielefeld, Westfalen.



Robinsonade eines Berliner Arztes.

Eine amerikanische Forschungsexpedition fand dieser Tage auf einer Insel der Galapagos-Gruppe im Stillen Ozean ein Berliner Paar, das dort seit 5 Monaten eine Art Robinsonade führt. Es handelt sich um den prakt. Arzt Dr. Ritter, der sich mit seiner Gattin aus Menschen- und Abneigung gegen die europäische Zivilisation, aber auch zwecks wissenschaftlicher Studien in die Einsamkeit zurückgezogen hat. Die amerikanische Expedition versorgte das Paar, das bereits in große Schwierigkeiten geraten war, mit Lebensmitteln auf ein Jahr. — Unter Bild zeigt den Leiter der amerikanischen Expedition im Stillen Ozean, Eugen Macdonald; rechts: Ansicht einer Insel der tropischen Galapagos-Gruppe im Stillen Ozean.

## Die amerikanischen Goldreserven.

New York, 31. Januar. (R.) „World“ berichtet aus Washington, daß die Bundesbankbehörde den Plan erwägt, den die Reserve übersteigenden Goldbestand der Bundesreservebanken in Höhe von etwa 1400 Millionen Dollar zwecks Erhöhung der Einnahmen im Ausland zu 3-5 Prozent zu vergeben. Als Ausgabestellen kommen London, Berlin, Amsterdam und Tokio in Frage. Die Befürworter dieses Vorschlages weisen auch auf den Vorteil hin, daß auf diese Weise die in Amerika aufgelegten Emissionen von Auslandsanleihen zu hohen Zinsen aufhören werden, auf den New Yorker Effektenmarkt zu drücken. Außerdem würde der Plan zur Festigung der Dollarmarkung im Ausland beitragen. Beschlüsse in dieser Richtung seien bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

## Der „Segen“ der Bodenreform.

„Bentons“ in Prag vom 23. Januar weist darauf hin, daß die Herrschaft Rana, die durch die Bodenreform in den Besitz des tschechischen Staates überging und nunmehr als Sommerfrische des Präsidenten Masaryk dient, nach dem Staatsvoranschlag für das Jahr 1930 nicht nur keinen Ertrag liefert, sondern sogar ein Defizit von 238 134 tschech. Kronen ausweist. — Solange die Herrschaft in Fürstberg-Besitz war, hat sie einen schönen Ertrag abgeworfen.

## Aus der Republik Polen.

### Die Arbeit der Haushaltskommission.

Warschau, 31. Januar. Nach Beendigung der Beratungen der Haushaltskommission soll der Abg. Byrta in einer Unterredung mit Journalisten erklärt haben, daß er das Budget für real halte, und daß die Kommissionsarbeiten sehr ergiebig gewesen seien. Der beste Beweis dafür sei die Akzeptierung zahlreicher Abänderungen seitens der Regierung. Die Kommission habe sich selbst bezüglich der Dispositionsfonds, die naturgemäß eine politische Angelegenheit bildeten, von streng sachlichen Rücksichten leiten lassen. Sie habe sich um ein Höchstmaß von Objektivität bemüht.

### Die Seinfeld-Affäre.

Warschau, 31. Januar. Gestern fand eine Sitzung des Hauptvorstandes des polnischen Verlegerverbandes statt, auf der auch die Angelegenheit des Direktors der „Agencja Wschodnia“, Adam Szczępani, der in die Seinfeld-Affäre verwickelt ist, erörtert wurde. Im Hinblick auf die allgemeinen Interessen der Presse ist eine Untersuchungskommission von Vertretern des Hauptvorstandes eingesetzt worden.

### Ehrenangelegenheit Haller—Górecki

Warschau, 31. Januar. Ueber eine Ehrenangelegenheit zwischen dem General Haller und dem General Górecki schreibt der „Z. Kur. Codz.“: Vor einigen Tagen hatte der Präsident der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, weil er sich durch ein Vorgehen des in den Ruhestand versetzten Józef Haller beleidigt fühlte, seine Vertreter in der Person des Posener Kommandierenden Generals Dzierzanowski und des Posener Universitätsprofessors Dr. Jaturki geschickt. General Haller lehnte eine Satisfaktion ab und gab die schriftliche Erklärung ab, daß er vor einigen Jahren als Mitglied der „Solidarnica Marjańska“ den Eid abgelegt habe, daß er ein Ehrenverfahren nicht anerkenne. Die Sekundanten setzten ein einseitiges Protokoll auf, das sie dem Generals-Ehrengericht zukickten, da, wie sie erklärten, der Ehrenkodex eine Satisfaktionsverweigerung nicht vorsehe.

### Owsienko überreicht seine Beglaubigungsdokumente.

Warschau, 31. Januar. Der neue sowjetrussische Gesandte Antonow Owsienko hat gestern im Schloß seine Beglaubigungsdokumente überreicht. Der Audienz wohnte u. a. der Außenminister Jazewski bei.

### Ein neues Pressegesetz in Sicht?

Warschau, 31. Januar. (A. W.) In Sejmkreisen wird die Einbringung eines neuen Pressegesetzes von Seiten der Regierung erwartet.

### Die Tätigkeit der Krankenkassen.

Warschau, 31. Januar. Gestern beriet unter dem Vorsitz des Abg. Kwapiński die Unterkommission zur Prüfung der Tätigkeit der kommissarischen Verwaltung in den Krankenkassen. Zum Referenten wurde der Abg. Pajak von der Sozialistenpartei gewählt. Der Vorsitzende trug ein Projekt mit einem Komplex von Fragen vor, die als Grundlage der Kommissionsberatungen dienen sollten. Abg. Pajak schlug u. a. vor, daß die Kommission an drei Stellen die Tätigkeit der Kommission in Lemberg, Krakau, Lodz, Gienstochau, Drohobycz und des Krankenkassenverbandes von Lemberg und Lodz untersuchen solle. In der darauffolgenden Debatte ergab sich, daß die Unterkommission ihre Arbeit bis zur dritten Lesung des Budgets nicht abschließen können. Abg. Jazewski machte

## Die letzten Telegramme.

### Kommunistenrazz in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (R.) In Hamburg kam es gestern nacht zu weiteren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. In einigen Straßen hatten die Kommunisten Hindernisse aus Bauplatten und Steinen aufgerichtet, von wo aus auf die Polizei geschossen wurde, so daß sich diese gezwungen sah, ebenfalls von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Ob Personen verletzt wurden, ist der Polizei nicht bekannt. Zwanzig Personen wurden verhaftet.

### Großfeuer.

London, 31. Januar. (R.) In einem Vorort Londons wurden auf dem Markt etwa 50 Läden durch Großfeuer zerstört. Der Schaden beträgt rund 400 000 Mark.

### Gasexplosion

Berlin, 31. Januar. (R.) In dem Berliner Vorort Buchholz ereignete sich heute früh in einem zweistöckigen Wohnhaus eine schwere Gasexplosion. Zwei Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Explosion richtete erheblichen Gebäudeschaden an, eine nach außen hängende Wand mußte abgestützt werden.

### Beendeter Matrosenstreik.

Paris, 31. Januar. (R.) In Le Havre wurde der Seelenstreik abgebrochen. Die Besatzung des großen französischen Ozeandampfers, der infolge des Streiks nicht hatte auslaufen können, kehrte am Bord des Dampfers zurück. Der Dampfer hat die Ausreise nach New York gestern bereits angetreten.



Bei Erkältung Rheumatismus Kopfschmerzen

ASPIRIN-Tabletten

Originalpackung mit roter Banderole und BAYER-Kreuz in allen Apotheken erhältlich



Heute abend um 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit stiller Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Adolf Koerth

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzbeugt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Emma Koerth und Kinder.**

Butowice, den 29. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Februar, nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



# 10 billige Verkaufstage!

für Damen- u. Herrenmäntel werden alle überzeugen, daß wir die verbliebenen Winter-vorräte zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen!

**J. Sisiecki**  
Dom Konfekcyjny  
POZNAN SP. AKC. Stary Rynek 98-100



## Trinkt Bohnenkaffee

weil billiger!!!

Kaffee ist infolge grosser Vorräte am Weltmarkt bedeutend gefallen. Jeder kann heute wie früher anstatt Getreide-Bohnenkaffee trinken. Man muss nur die **richtige billige Bezugsquelle** finden. Ich habe die Ladenpreise dem **Preisabschlag** angepasst und **empfehle:**

Reklamemischung	früher 1/2 kg	3,60, jetzt 2,60 zł.
Brasilmischung	früher 1/2 kg	3,60, jetzt 2,80 zł.
Santosmischung	früher 1/2 kg	4,40, jetzt 3,80 zł.
Haushaltmischung	früher 1/2 kg	5,20, jetzt 4,60 zł.
Karlsbadermischung	früher 1/2 kg	6,00, jetzt 5,20 zł.
Marschallmischung	früher 1/2 kg	7,00, jetzt 6,00 zł.
Wienermischung	früher 1/2 kg	8,00, jetzt 7,00 zł.
Luxusmischung	früher 1/2 kg	9,00, jetzt 8,00 zł.

### Tee's

Ceylon-Mischung	früher 1/2 kg	9,60, jetzt 9,00 zł.
Russische Mischung	früher 1/2 kg	12,00, jetzt 11,00 zł.
Englische Mischung	früher 1/2 kg	14,00, jetzt 13,00 zł.
Luxus-Mischung	früher 1/2 kg	16,00, jetzt 15,00 zł.

### Gemüsekonserven

Brechenbohnen	früher 1 kg	Büchse 2,00, jetzt 1,60 zł.
Wachsbohnen	früher 1 kg	Büchse 2,10, jetzt 1,70 zł.
Junge Erbsen	früher 1 kg	Büchse 2,30, jetzt 1,90 zł.
Junge Erbsen	früher 1/2 kg	Büchse 1,40, jetzt 1,10 zł.
Brechenbohnen	früher 1/2 kg	Büchse 1,25, jetzt 1,00 zł.
Karotten-Würfel	früher 1/2 kg	Büchse 1,20, jetzt 0,90 zł.

### Weine

Mosel Bouser-Berg	früher 1 Flasche	6,00, jetzt 5,00 zł.
Rheinwein	früher 1 Flasche	7,00, jetzt 6,00 zł.
Franz. Rotwein	früher 1 Flasche	6,00, jetzt 5,00 zł.
Burgunder	früher 1 Flasche	10,00, jetzt 8,00 zł.

**Sämtliche Kolonialwaren spottbillig.**

**W. Brodniewicz, Poznań**

Kaffeerösterei

Tel. 5648

ul. Wielka 20

Tel. 5648

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Molkebetriebsleiter **H. Viktor Wüschner** geben wir hiermit bekannt

**Emil Käther und Frau**

**Margarete Küther**

**Viktor Wüschner**

Verlobte.

Rybn

Januar 1930.

## Bekannt wie's große ABC,

Ist allen der „Korona“-Tee

erhältlich in allen Stadtteilen in den Verkaufsstellen der Lebensmittel-Handlung „Korona“

**Versteigerung!**  
Am Donnerstag dem 6. Febr. werde ich in Golezjemo (Kreis Poznań), Ruß- u. Brennholz gegen Bar verkaufen. Beginn der Versteigerung um 10 Uhr vorm. Fr. Plot.

**W. Patyk's**  
**Waffeln**  
und  
**Gebäck**  
täglich frisch  
Aleje Marcin-kowskiego Nr. 6

Suche zum 1. Februar anständiges / zuverlässiges

### Mädchen,

das im Zimmeraufräumen, Waschebehandl. Ganzplätt. fern irn. auch Nähenkenntnisse bes. Ang. an Frau Strobel, Poznań, Sw. Marcin 28.

**Zuverlässige tüchtige Waschfrau** gesucht. Sw. Marcin 28, Hof rechts.

### Patente!

Warenzeichen u. Gebrauchsmuster in Polen und im Auslande melde an

**Patentanwalt**  
Dipl. Ing. Winnicki, Poznań, Konopnickiej 7 Tel. 7222

Am 30. Januar 1930 starb in Poznań versehen mit den heil. Sterbesakramenten unser lieber und guter Bruder, Schwager und Onkel

**Alexander Hackenberg**

im 48. Lebensjahre.

Nowemiaslo a. Warthe, den 31. 1. 1930.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. Februar, nachmittags vom Trauerhause in Nowemiaslo a. B. aus statt.

Beerdigungsinstitut Bracia Nowak Poznań, Pl. Nowomiejski 10. Tel. 1046.

## DANCING „APOLLO“ DANCING RESTAURANT

Piekary 16/17

Telefon 1192.

Programm vom 1. Februar 1930:

**Gardon Blanche**  
(von der Budapest Oper)  
**Lu Berg**  
(die tanzende Geige)

**Lo Szentimery**  
(Klassische Tänze)  
**The Dewills**  
(Phänomenales Tanzduett)

Das beste Jazz-Orchester unter Kapellmstr. Melodyst.

Jeden Sonn- u. Feiertag „Five o'clock“ mit artistischen Darbietungen.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

**Achtung!** Vom 1. Februar herabgesetzte Preise auf der ganzen Linie. **Achtung!**

Die Direktion.

# 10 Billige Weisse Tage

verbunden mit äusserst günstigem Reklameverkauf vom 31. Januar bis 8. Februar einschl.

Damen-Hemden	Kinder-Hemden	Damen-Beinkleider
Taghemden garniert 6,25, 5,90, 4,50, 3,50 2,90 . . . von 1,95	Taghemden . . . . . von 1,15	m. Hohl. v. 1,95
Hemden mit Hohlraum . . . von 3,25	garniert . . . . . von 1,40	garniert von 3,30
Hemden garniert . . . . . von 3,60	Nachthemden für Mädchen 5,65 4,10 3,30	mit Hohlraum von 2,65
Nachthemden mit lang. Ärmeln . . . von 7,25	Nachthemden für Knaben von 3,00	garniert . . . von 4,50
Nachthemden mit kurz. Ärmeln . . . von 6,45	Babyhemdchen . . . . . von 0,95	gute Qual. . . von 1,50
Taschentücher für Damen von 0,24	Herrenhemden . . . . . von 5,85	garniert . . . von 2,25
für Herren von 0,38	Steckkissen garniert . . . von 6,00	Untertaillen garniert . . . von 2,35
für Kinder von 0,10	mit Hohlraum . . . . . von 4,45	Valenciennes . . . . . von 0,10
Kopfkissen . . . . . von 3,65	schmal von 0,28	Klöppelspitzen schmal . . . von 0,10
	mittel „ 0,36	mittel „ „ 0,34
	breit „ 0,75	breit „ „ 0,70
		gewaffelt . . . „ 1,15
		frotté . . . . . „ 2,35

Vom Reklameverkauf ausgeschlossen ist Wolle D. M. C. und Zwirn.

## St. SCHULZ

Spezialhaus für Kurz- u. Galanteriewaren  
POZNAN, Stary Rynek 80/82

Auf sämtliche anderen oben nicht aufgeführten Artikel 10% Rabatt gewährt. 10-50% Rabatt gegen Bar.

Junge gebildete Dame, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit erstklassigen Referenzen wünscht Stellung als

### Privatsekretärin

oder dergl. in einem vornehmen Hause auf dem Lande. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Szwajcarska 6, unter Nr. 227.

1000 zł geg. Doll.-Bähr. auf große mühsame gut in Kultur stehende Landwirtschaft. auf Grundbucheintrag, zu Bauzw. nach gewünscht. Zinsf. von 1. April gel. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Szwajcarska 6, unter 236.

**Fleischmaschinen**  
Kaffeemühlen  
Plättchen  
Eß- und Kaffeelöffel  
Messer und Gabeln  
Eiserne Ofen  
Kochgeschlitten  
H.-Stollen, O.-Stollen  
Schlittschuhe  
empfehlen günstig  
**Jan Deterling**  
Eisenwarengeschäft  
Poznań, Szkolna 3.  
Tel. 35-18 und 35-43.

**Hebamme**  
Kleinvächter  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymansklego 2.  
1. Treppe L. frug. Wiener  
in Poznań im Zentrum  
2. Haus n. Plac Sm. Krzyż  
früher Petriplatz.  
**2000 zł Kaution**  
zahlte f. Stellung als Portier  
oder Kassenbote. Off. an Ann.-  
Exp. Kosmos Sp. z o. o.,  
Poznań Szwajcarska 6, u. 236.

**Salon und Schlafzimmer**  
und ein elegantes Schlaf-  
zimmer mit Bad, Bad,  
elektrisches Licht, Telefon  
per sofort zu vermieten.  
Pocztowa 16, IV.

**Kleinvächter**  
für Haushalt mit 3 Pers.  
(Ausländer) für Warschau  
sofort gesucht. An-  
gebungen in Kopie b. Zentr.  
an Annoncen-Exp. Kosmos  
Sp. z o. o., Poznań, Szwajcarska 6, u. 226, zu rufen.